

Saison 2023/24

**Neue CDs:
radio.string.quartet
Florian Palier
STB**

Vollversammlung

**Portrait:
Jörg-Martin
Willnauer**



**Mitteilungen
des Steirischen Tonkünstlerbundes
Nr. 46 – MÄRZ 2023**

Mitteilungen des STB : März 2023 - Editorial

Liebe STB-Mitglieder und Musikfreunde,

Die guten Nachrichten: die Stadt Graz hat uns wieder einen 3-Jahres-Vertrag für die Förderungen 2023-25 gewährt, dazu eine Valorisierung von 8,65% – und unsere Arbeit ausdrücklich gelobt. Auch das Land Steiermark hat unseren Antrag für 2023 jetzt genehmigt; um einen Mehrjahresvertrag haben wir hier angesichts der finanztechnisch-bürokratischen Hürden (wofür wir einen Buchhalter bräuchten) gar nicht angesucht. Alles aber eine Wertschätzung unserer kontinuierlichen Arbeit.

Es ist uns auch gelungen, alle verschobenen Projekte aus den Covid-Jahren 2020/21 im vergangenen Jahr nachzuholen – daher haben sogar 2022 elf Konzerte stattgefunden.

Weiters: wir werden (vorläufig) weder den Mitgliedsbeitrag (25,-) noch die Eintrittspreise (5,- für Mitglieder) bzw. CD-Preise (8,-/Mg) erhöhen. Was wir uns dafür wünschen, steht im unteren Absatz.

Die weniger guten Nachrichten: 1) obwohl zahlreiche Mitglieder ihren ausständigen Mitgliedsbeitrag erfreulicher Weise nachgezahlt haben – dafür ganz herzlichen Dank – gibt es nach wie vor nicht wenige, die nicht nur 1-3 Jahresbeiträge schulden, manchmal auch ihre Adresse nicht aktualisiert haben, bzw. auf Zuschriften nicht reagieren.

Die **Mitgliedsbeiträge** sind die Basis unseres Budgets. Bitte zahlen Sie diesen (unter uns gesagt wirklich niedrigen Beitrag) jährlich bis März verlässlich ein – bzw. machen sie einfach einen Dauerauftrag.

Die teilweise bisher geringe Beteiligung an unseren geplanten Projekten bereitet mir ebenfalls Sorge. 1) gibt es jetzt sogar das Angebot, eigene Projekte vorzuschlagen und umzusetzen, die vom STB (mit-)finanziert werden ... (siehe Seite 7)

2) werden nach wie vor InteressentInnen/Werke für etliche Konzertvorhaben gesucht: Für die geplanten „Miniaturen“ (siehe Seite 7) haben sich erst fünf KomponistInnen gemeldet – ich hoffe, dass es noch möglichst viele werden, damit wir ein schönes Kollektivstück zustande bringen.

Bitte beachten sie die angekündigten **Projekte auf S. 4-6 ...** wo Kontakte angegeben sind, kann man noch neue oder auch ältere Stücke einreichen!

Für unsere Konzerte suchen wir auch immer **Rezensenten**, die einen Konzertbericht (wie hier Seite 14ff) verfassen ... die nächste Gelegenheit dafür wäre am 5. März ... und für Meldungen bin ich immer sehr dankbar (es gibt dafür 2 Freikarten).

Weiters möchte ich noch darauf hinweisen, dass Mitglieder sowohl ihre eigenen (Konzert-) Termine in den Mitteilungen ankündigen – als auch gerne eigene Beiträge für eine Veröffentlichung einreichen können. Bitte dabei den Redaktionsschluss beachten: 10. 08. 2023 für die „Mitteilungen Sept./Okt. 2023“ !

Ich freue mich jedenfalls auf ein zahlreiches Wiedersehen bei den Konzerten und danach beim üblichen Gratis-Buffer

Ihr/Euer
Gerhard Präsent

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Präsent	STB-Konzertprojekte Saison 2023/24+ 4-6
	Projekte zum Mitmachen 7
	Nachruf Walter Vaterl 8
	Nachrichten / Hinweise 9
	Verfügbare bzw. neue CDs 11
Diverse	Konzert-Nachlesen 14
	Konzertprogramme 21
Riedler/Binder	Vollversammlung 26
Präsent	Portrait Jörg-Martin Willnauer 30
	Kalendarium 47
Impressum/Datenschutzhinweis	6

STB-Adresse NEU: STB-Büro Binder, Forstweg 2, 8063 Eggersdorf

e-mail NEU: stb-binder@gmx.at oder (alt) stb_hofer@gmx.at

STB-HANDY-NR (beibt gleich): 0681 / 1036 4138

**Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr. 58, 8063 Eggersdorf,
Tel/Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at**

**Bankverbindung: Die Steiermärkische
IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - BIC: STSP AT2G XXX**

**Bitte nennen Sie uns auch Ihre e-mail-Adresse
für Einladungen, dringende Informationen etc.**

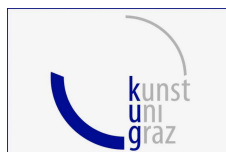
**AKTUELLE homepage:
www.steirischertonkuenstlerbund.at**



Der STB ist auch auf facebook!

<https://www.facebook.com/pages/Steirischer-Tonkünstlerbund-STB/110080432453553>

Nächste Ausgabe Sept./Okt. 2023 - Redaktionschluss: 10.08.2023



STB-Konzertprojekte 2023+

(wo Kontakadressen angegeben sind, können meist noch Werke eingereicht werden)

1. Halbjahr 2023:

So. 5.03.2023 16:00 Uhr Joh.Jos.Fux-Konservatorium, Nikolaigasse 2
„Humor in der Musik“: János Mischuretz – Gesang, Fiona Fortin – Klavier, Jörg-Martin Willnauer – Moderation. Werke von Iván Eröd, Lorenz Maierhofer, Dieter Pätzold, Gerhard Präsent, Isabel Lena de Terry, Jörg-Martin Willnauer, Franz Zebinger u.a.

So. 23.04.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
Doppelkonzert „SELFIES IV“ & Eduard LANNER – Klavier: Werke von Dario Cebic, Oddvar Lønner, Wolfram Wagner - mit Magdalena Fürntratt, Valentin Klug, Marinos Kurda, Christoph Renhart, Bernhard Riedler, Gerhard Präsent/ALEA-Ensemble, Henrik Sande, Adi Traar, Jörg-Martin Willnauer, Franz Zebinger u.a.

So. 14.05.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
KONSpírito III – Schüler:innen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums spielen Werke steirischer KomponistInnen: V.Fortin, I.de Terry uva.

Sa. 1. oder So. 2. Juli 2023 – nachmittags in einem Park in Graz:
„MUSIK IM FREIEN“ – PHÖNIX-Bläserquintett (de Terry, Haidmayer, Zebinger...)
Kontakt e-mail: willnauer@willnauer.at

Herbst 2023:

So. 8.10.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
LIEDER mit Klaudia TANDL – Mezzosopran, Wolfgang RIEGLER-SONTACCHI – Klavier, Kontakt e-mail: klaudia.tandl@gmail.com

So. 5.11.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
Kodály-Duo: Sebastian Leczky - Violine, Marcel Leczky - Violoncello
DUOS gesucht! Kontakt: kodalystingduo@gmail.com

So. 3.12.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
ALEA-Quartett mit Sigrid Präsent und Igmarr Jenner – Violine, Wolfgang Stangl – Viola, Tobias Stosiek – Violoncello: Georg Arányi-Aschner (zum 100. Geburtstag), David E. McCarthy, G.Präsent u.a.
Streichtrio/-quartett: → Kontakt: praesent@utanet.at

2024 geplant:

- **Projekte von STB-Mitgliedern:** es können eigene Projekte vorgeschlagen werden. Voraussetzungen: 1) in realisierbarer (und finanzierbarer) Besetzung 2) komponierende STB-Mitglieder müssen Beiträge einreichen können 3) die Projekte werden überwiegend selbst organisiert, aber mit dem STB koordiniert und (mit-) finanziert, 4) es spielen jüngere und/oder hochklassige InterpretInnen - und 5) sie decken sich mit den Zielsetzungen des STB. (Siehe S.7)
- **Miniaturen:** kurze Werke von möglichst vielen STB-Mitgliedern (Besetzung: Streicher+Klavier), **Kontakt:** G.Präsent – praesent@utanet.at (Siehe S.7)
- **Maria Frodl (Violoncello, Kaori Nishii – Klavier.** Werke von Konrad Stekl, Christoph Renhart u.a. → **Kontakt:** Telefon: 0660 3796221, e-mail: maria.frodl@chello.at , Adresse: Franzensgasse, 1050 Wien,
- **Klavierduo II – Chiemi Tanaka & Krzysztof Dziurbiel:** Werke der geplanten Piano-vierhändig-Edition (auch 2 Klaviere), → **Kontakt:** chiemi.tanaka@student.kug.ac.at , Noten-Kopie an praesent@utanet.at
- **Violoncello solo: Tobias Stosiek – Violoncello solo**
→ **Kontakt:** stosiek@me.com
- **Doppelrohr-Projekt in Zusammenarbeit mit der KUG:** Oboe(n), Fagott(e) mit/ohne Klavier, **Kontakt:** → G.Präsent: praesent@utanet.at
- **Orgel solo: Mariahilferkirche, 8020 Graz:**
Sylvia Sallegger & Aleksey Vylegzhanin – Orgel, → **Kontakt:** sylvia.sallegger@gmail.com , Gadollaweg 48, 8055 Graz.
aleksey.vylegzhanin@gmail.com , Leonhardstraße 38/10, 8010 Graz
- **Duo-Konzert Sigrid Präsent – Violine, Rita Melem – Klavier**
Kontakt: → G.Präsent: praesent@utanet.at
- **VOKALENSEMBLE TONUS – Leitung: Veronika Karner:**
(geistliche) Chorwerke a capella → **Kontakt:** veronika.karner@student.kug.ac.at
- **Saxophon & Klavier:** Diego Garcia Pliego – Saxophon(e), Fiona Fortin – Pn
Kontakt: Fiona Fortin: fiona.fortin@gmx.at
- **Werke für Klavier solo bzw. Klavierduo/4-händig können jederzeit eingereicht werden:** → G.Präsent: praesent@utanet.at

2024-26: Längerfristig angedachte Projekte:

- **Kooperation mit Gymnasien:** Texte von Schülern werden von STB-KomponistInnen vertont, → G.Präsent: praesent@utanet.at
- **2. Internationale STB-Kompositionswettbewerb** (Ausschreibung 2024): Werke für Klaviertrio, eventuell Duo mit Klavier (?)
- **Schlagzeug/Percussion solo:** InteressentInnen bitte melden ...
- **Grazer Universitätsorchester 2025**
- **KUG-Bläserkreis 2025/26**
- **Selfies V**
- **KONSpirito 2025/26**

Für diese Projekte sind genügend InteressentInnen notwendig ... ansonsten werden sie nicht durchgeführt.

* * *

Datenschutz-Hinweis: Der STB hat über seine Mitglieder üblicher Weise die ihm übermittelten Daten (Name, Adresse, Tel.Nr., e-mail usw.) gespeichert. Von ausübenden Künstlern existieren weiters biographische Daten bis hin zu Werklisten etc., die in Publikationen (Mitteilungsheften) sowie teilweise auf unserer homepage öffentlich ersichtlich sind. Auf ausdrücklichen Wunsch werden persönliche Daten (ausgenommen bereits publizierte) jedoch so rasch wie möglich gelöscht oder aktualisiert.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: **Steirischer Tonkünstlerbund (STB)**, ZVR-Zahl: 4427 19971, **Vereinssitz:** STB c/o H.Bolterauer, Traungauergasse 8, 8020 Graz. **STB-Büro** Alexandra Binder, Forstweg 2, 8063 Eggersdorf, Mobil: 0681 1036 4138, e-mail: stb_hofer@gmx.at , Fax/Präsent 03117 2025. Redaktion & Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr.58, 8063 Eggersdorf/Graz, Tel&Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at . Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Präsent. homepage: www.steirischertonkuenstlerbund.at . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Angekündigte Termine verstehen sich mit Vorbehalt, die Verantwortung dafür liegt ausschließlich beim Veranstalter. Jegliche Haftung für Änderungen, Irrtümer und Druckfehler wird ausgeschlossen. Die „Mitteilungen des STB“ erscheinen zwei bis drei Mal jährlich, inkl. Doppelnummern. Verlagspostamt A-8063 Eggersdorf. Bankverbindung: Die Steiermärkische – IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 – BIC: STSP AT2G XXX

STB-Projekte zum Mitmachen!

- „Miniaturen“ –

komponiert von (möglichst vielen) komponierenden STB-Mitgliedern

Es wäre schön, wenn sich möglichst ALLE komponierenden Mitglieder an diesem Projekt beteiligen ... und – für die vorgegebene Besetzung – ein kurzes Stück (0,5-2 Minuten) beisteuern, woraus dann ein durchgängiges Werk in der Dauer von 25-30 Minuten zusammengestellt wird.

Es ist ein gemeinsames **Thema** – z.B. Variationen über die Steirische Landeshymne – vorstellbar, aber Stücke ohne Thema werden ebenfalls akzeptiert.

Besetzung: maximal Violine, Violoncello & Klavier (eventuell auch 2 Violinen), wobei auch Solo- und Duowerke möglich sind. Allzu virtuose bzw. schwierige Passagen sollten – angesichts der Anforderungen des Projektes – vermieden werden!

Termin: nicht vor 2024 – im Rahmen eines STB-Konzertes

Meldungen: bitte an → G.Präsent, praesent@utanet.at

- Projekte von STB-Mitgliedern: es können eigene Projekte vorgeschlagen werden – von ALLEN Mitgliedern, nicht nur von den komponierenden ... Der STB wird sie bei Zustimmung (mit-)finanzieren!

Voraussetzungen: 1) in realisierbarer (und finanzierbarer) Besetzung
2) komponierende STB-Mitglieder müssen Beiträge einreichen können, aus denen dann die MusikerInnen das Programm auswählen ... aber fixe Programmpunkte sind ebenfalls denkbar!

3) die Projekte werden überwiegend selbst organisiert, aber mit dem STB koordiniert und von ihm (mit-)finanziert ...

4) es spielen jüngere und/oder hochklassige InterpretInnen – und

5) sie decken sich mit den Zielsetzungen des STB: zeitgenössische Werke aller Stilrichtungen

- Zusammenarbeit mit Gymnasien/Deutsch- und Musik-ProfessorInnen (langfristig angedacht): SchülerInnen schreiben Texte für Lieder, die dann von STB-KomponistInnen vertont werden.

Interessenten: bitte e-mail an → G.Präsent, praesent@utanet.at

Nachruf Walter Vaterl

(10.12.1936 – 29.08.2022)

Der Komponist Walter Vaterl ist Ende August nach langer Krankheit, letztlich aber doch überraschend, im 86. Lebensjahr verstorben.

Der 1936 in Söding geborene Komponist, der die meiste Zeit seines Lebens in Lieboch und Gießenberg/Mooskirchen verbrachte, lernte zuerst den Beruf eines Müllers, besuchte aber daneben das Konservatorium in Graz, wo er Klavier und Orgel sowie Harmonielehre bei Waldemar Bloch studierte.



Zu Beginn der 1950er-Jahre wirkte er in Mooskirchen als Organist – und es entstanden erste Werke. Nach seiner Heirat 1958 konzentrierte er sich hauptsächlich auf seine Tätigkeit als Kaufmann, interessierte sich aber weiterhin für Blas- und Chormusik.

Ab 1979 intensivierte er seine Kompositionstätigkeit wieder.

Bei Eugen Brixel vervollständigte er seine Kenntnisse in der Besetzung von Blasorchestern. 1992 erhielt er für seine Fanfare Epinikon einen 3. Preis beim Hans-Schmid-Kompositionswettbewerb in Salzburg.

Sein Oeuvre umfasst mehr als 100 Kompositionen. In einem Interview mit der Kleinen Zeitung bemerkte er einmal: "Ich komponiere vorwiegend für die Blasmusik, aber auch für Streichorchester, symphonisches Blasorchester sowie für kleinere Ensembles".

Mehrere seiner Kompositionen stehen seit langem bei Wettbewerben des österreichischen Blasmusikkapellenverbandes als Pflichtstücke auf dem Programm, wodurch sein Name vielen Blasmusikern ein Begriff ist.

Vaterl betätigte sich daneben auch als Mundartdichter.

Zu seinen bekanntesten Werken gehören „Epinikion“ (Fanfare, 1992), „Lieboch 2000“, die Suite „Europareise“, die „Kulinarium-Suite“, das Intermezzo „Schilcherland“, der Walzer „Saragossa“ u.a. An die 15 seiner Werke sind auf den CDs des Steirischen Tonkünstlerbundes vertreten.

Er war ein äußerst lebenswürdiger Mensch, der starken Anteil am musikalischen Geschehen und an anderen Leuten nahm. So hat er z.B. jedes Jahr zu Weihnachten angerufen und Frohes Fest gewünscht. Unsere Anteilnahme gehört seiner gesamten Familie und allen, die ihn gekannt und geschätzt haben.

Wir werden ihn sehr vermissen.

(Gerhard Präsent)

Nachrichten/Hinweise:

Todesfall: Der Komponist Harry Schröder, geboren 1956 in Kassel, ist am 24. August 2022 in Winnenden bei Stuttgart verstorben. Nach Studien in Heidelberg kam er nach Graz und studierte bei Iván Eröd Komposition, war danach musikalischer Assistent am Opernhaus Graz. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war er als Klavierlehrer an der Stuttgarter Musikschiule und als Mitarbeiter verschiedener Musikverlage tätig – seit 2001 im Bereich der gymnasialen Oberstufe (Musik-Abitur).

Harry Schröder komponierte für verschiedene Besetzungen im kammermusikalischen und orchestralen Bereich, ebenso viel für Chor. 1986 gewann er den Kompositionspreis des ORF mit dem Werk „contentio“ für Solo-Violoncello und 8 Streicher. Seine Werke erfuhren Aufführungen in vielen europäischen Ländern, darunter auch die Festivals für Neue Musik in Graz (musikprotokoll) und Zagreb (Europhonia), sowie beim Podium-Festival in Esslingen. Im Oktober 2021 wurden von ihm vier frühe Klavierstücke (1988) in einem STB-Konzert aufgeführt.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihn gekannt und geschätzt haben.

Bolterauer-Oratorium

Am So. Den 11. September 2022 wurde Herbert Bolterauers Oratorium „Jesus und Magdalena“ – nach etlichen Verschiebungen – in der Mariahilferkirche unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt. Der Text stammt vom Theologen Anton Grabner-Haider und erzählt modernisiert die Geschichte von Jesus und seiner Anhänger, wobei besonders die Bedeutung der Frauen in seinem Umkreis betont wird. Solisten waren Belén Alonso Alonso, Maria Suntinger, Justina Vaitkute, Johannes Chum und Ewald Nagl, begleitet vom Alea-Ensemble.

Vertrag mit der KUG

Da nach der Pensionierung des STB-Präsidenten das Kopieren an der KUG nicht mehr möglich gewesen wäre, musste der STB mit der KUG extra einen Kooperations-Vertrag abschließen. Darin ist außer der Kopiermöglichkeit eine Zusammenarbeit bei spezifischen Konzertprojekten mit Ausbildungsklassen/Instituten (ca. alle 2 Jahre) sowie Aufführungen für Kompositionsstudierende und die Veröffentlichung von musikbezogenen Artikeln u.a. vorgesehen.

Am 29. Oktober hat **Marco Reghezza** sein **OpenOrchestra** in der 34. Ausgabe der „European Music Competition“ in Moncalieri (Turin) dirigiert und damit den **1. Preis** in der Kategorie für Instrumentalensembles mit 95/100 Punkten errungen. Die Jury bestand aus den Pianist:innen Roberto Capello (Vorsitz), Carlo Tondato und Claudia Boz, dem Direktor des Genueser Konservatoriums Roberto Tagliamacco und dem früheren Direktor des Konservatoriums La Spezia Federico Rovini. Die künstlerische Leitung oblag dem Komponisten Luigi Giachino, Professor am Genueser Konservatorium und dessen Vizedirektor.



**OpenOrchestra am Hauptplatz von Moncalieri
unmittelbar nach der Preisverleihung**

2. Internationale STB-Kompositionswettbewerb (Ausschreibung 2024):

Werke für Klaviertrio, eventuell Duo mit Klavier (?)

Der STB sucht dafür Sponsoren jeweils für den 1. (1.500 €), 2. (1.000 €) und 3. (500 €) Preis. Die Preise werden nach den Sponsoren benannt und international ausgeschrieben.

Wer Möglichkeiten kennt, Sponsoren dafür zu interessieren, möge sich bitte melden!



38. Schubertiade

Freitag, 17. März 2023
19.30 Uhr ~ Kunsthaus Weiz
Frank-Stronach-Saal

„Gassenhauer“

... mit Werken von Ludwig van Beethoven
Gerhard Präsent & Franz Schubert

ALEA-Trio:

Sigrid PRÄSENT – Violine
Tobias STOSIEK – Violoncello
Rita MELEM – Klavier
Gerhard PRÄSENT – Moderation

Verfügbare STB-CDs (Stand Feb.2023)

(Preis: 8 € f. STB-Mitglieder, sonst 12 € - jeweils +Porto)



PIANO-Projekt III - 8 € / 12 €



PIANO-Projekt II - 8 € / 12 €



I.JENNER & B.MORI - 8 € / 12 €



Grazer Uniorchester - 8 € / 12 €



Trio Blasbalg - 8 € / 12 €



KUG-Bläserkreis - 8 € / 12 €

CD: ZeitPortrait

Gitarrenduo Melanie Hosp & Florian Palier



Das junge Gitarrenduo Hosp-Palier hat ihre erste CD aufgenommen, die zum Großteil Werke ihres STB-Konzertes vom Mai 2021 enthält. Sie präsentieren dabei eine große Bandbreite an stilistischer Vielfalt von Musik steirischer Komponisten, entstanden zwischen 1958 und 2021, der größte Teil davon Ersteinspielungen.

Vertreten sind Werke von Ernst Ludwig Uray, Georg Arányi-Aschner, Karl Haidmayer, Hugo Fernando Gonzales, Gerhard Präsent, Dario Cebic und Florian Palier. Sowohl die Interpretationen als auch die Aufnahmequalität sind hervorragend, technisch makellos, lebendig und musikalisch stets überzeugend. Ein äußerst lobenswertes Produkt, das man Liebhabern von Gitarrenmusik dringend ans Herz legen kann.

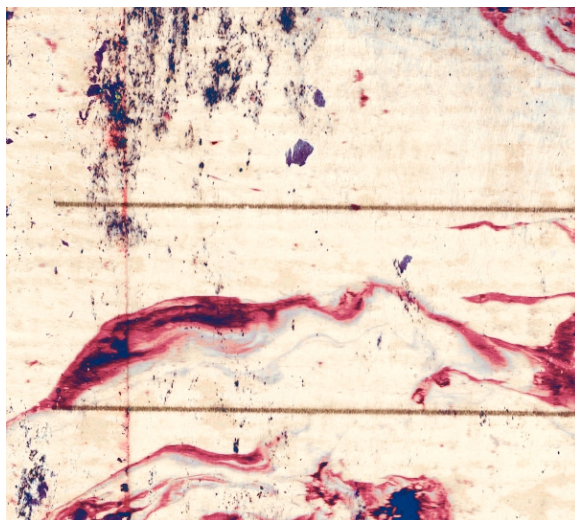


Zu beziehen über: www.hosp-palier.com

radio.string.quartet: CD B:A:C:H • like waters

Das radio.string.quartet mit Bernie Mallinger – violins/vocals, Igmarr Jenner – violins, Cynthia Liao – viola/vocals und Sophie Abraham – violoncello/vocals setzt mit dieser CD ihren Zyklus der Elemente fort ... und hat dafür J.S.Bachs G-Moll-Sonate für Violine solo adaptiert.

Vorausgeschickt: für absolute Originalklang- und Urtext-Anhänger ist dieses Projekt weniger geeignet.



Wer aber ein offenes Ohr für neue Sicht- und Hörweisen hat und Experimenten aufgeschlossen gegenüber steht, kann hier durchaus großen Hörgenuss und Erkenntnisgewinn lukrieren. Bernie Mallinger hat den vier Sätzen der Solosonate als Präludium „Back to the Future“ vorangestellt ... und dann das Original nicht nur auf vier Instrumente verteilt, sondern mit Obertönen, Figurationen, Grooves und Improvisationen angereichert. Dies scheint mir im Anfangsadaagio (auf Oktavgeige mit Nachklängen) noch weniger gelungen, steigert sich aber bis zum furiosen Schlusspresto zu wirklich eigenständiger Gestaltung und toller Virtuosität.

Mallinger schreibt im CD-Booklet: „... the stream lets me sense its original essence and, together with my imagination, mixes into a reality that is familiar to me but newly painted, which I experience at this moment like a child.“

Vielleicht muss man diese CD wirklich mit einem „kindlichen“ Zugang genießen ... und nicht unbedingt mit den gewohnten Hörerfahrungen vergleichen!

Am 17.November 2022 führte das radio.string.quartet dieses Werk übrigens im „Dom im Berg“ in Graz auf – ergänzt durch ältere Stücke aus ihrem Repertoire ... und das war von der Intensität und Lebendigkeit nochmals deutlich beeindruckender als die CD. Jedenfalls unbedingt empfehlenswert!



www.radiostringquartet.net

Konzert-Nachlesen/Rezensionen:

„Neues für Jazzquartett“ – 1. Oktober 2022 - WIST

Ein lange vorbereitetes, jedoch mehrmals (pandemiebedingt) verschobenes Projekt konnte am Samstag, den 1. Oktober als Eröffnungskonzert der STB-Herbstsaison endlich im WIST in Szene gehen: „Neues für Jazzquartett“ mit dem Vibraphonisten und Komponisten Berndt Luef und seinem Trio mit Thorsten Zimmermann (bass) und Viktor Palic (drums), erweitert mit Willy Kulmer (Saxes, Bassklarinette). Gleich beim ersten Stück „Jacque Chacon“ gesellte sich noch der Komponist Adi Traar als Oboist hinzu – und das Quintett meisterte das rhythmisch anspruchsvolle Stück überzeugend und

Es folgte die aus drei Abschnitten bestehende „B-Suite“ (Berndt-Concert-Suite) von Gerhard Präsent.

Andreas Stangl hatte mit dem Duo „Der dunkle“ Wald für Bassklarinette (Willy Kulmer) und Vibraphon ein schönes Stimmungsbild verfasst.

Franz Zebingers „Kleine Passacaglia“ für Vibraphon solo forderte den Solisten mit intricater Polyphonie, bevor ZOOM 2020 – eine Videokonferenz für Jazzquartett und Handstaubsauger von Magdalena Fürntratt – den 1. Teil programmatisch und humorvoll abschloss.

Nach der Pause präsentierte das Luef-Trio Ausschnitte aus seiner neuesten CD „BeViTho“ (der Titel gebildet aus den Vornamen der Musiker, siehe STB-Mitteilungen Nr.45, S.12), die zum 40-Jahre-Jubiläum des Trios erschienen war: La Strada ferrata, PSOYG und Seclusion zeigten allesamt einerseits die Perfektion und das blinde Verständnis im Zusammenspiel, andererseits die unerschöpfliche Fantasie des Motors und Komponisten Berndt Luef. Bei El Camino de los Caballeros, CGS, Belarussian landscape und Allocations fügte sich Willy Kulmer nahtlos in das Ensemble ein, welches das Publikum oftmals zum Mitswingen animierte.

Begeistert erklatschte Zugabe: It's plain to see. Ein Abend, der wiederum aufzeigte, warum das Jazzurgestein Berndt Luef völlig zu Recht zu den Stützen der Grazer Musikszene gezählt wird – und verdient mit dem Ehrenzeichen für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Steiermark ausgezeichnet wurde. Ein hochklassiger und äußerst befriedigender Musikabend.

David Präsent

„Piano-Projekt III“ – 2. Okt. 2022 - Florentinersaal

Nach dem jazzigen Saisonauftakt einen Tag zuvor, widmet sich der Steirische Tonkünstlerbund am ersten Oktobersonntag mit Aufführungen aus der STB Piano-Edition wieder seinem Kerngeschäft: der häufig als solche bezeichneten „ernsten“ Musik. In einem Radiogespräch vor einigen Jahren wurde einmal gesagt, dass „ernste“ zeitgenössische Konzerte aufgrund landläufiger Assoziationen mit Kettensägenderäuschen selten ein breites Publikum finden. Dass sich dieses dreiste Vorurteil über moderne Kompositionen jedoch überhaupt nicht bewahrheiten muss, haben die Pianistinnen Maija Karklina-Kern und Katharina Mayer-Heimel durch ihre mitreißende Interpretation eines attraktiven Musikprogramms in diesem Konzert eindrücklich bewiesen!

Bereits mit dem konzisen und schelmisch-verspielten Konzertauftritt von Michele Trentis *Gaby Hein gewidmeten* Stück (1987) schlägt Katharina Mayer-Heimel ein musikalisches Bilderbuch fernab des bitteren Ernstes auf. Der pianistische Klangteppich mit impressionistischen Anleihen verleitet unmittelbar zur Vorstellung einer Zauberwelt. Wie programmatisch eine Komposition aufgefasst werden kann oder soll, bleibt letztendlich dem Publikum überlassen. Dennoch wecken auch Franz Zebingers nachfolgende *Sechs Miniaturen für Klavier* (2021, UA) plastische Naturbilder in den Köpfen der Zuhörer:innen. Nachdem fröhliches und geschäftiges Treiben die klangliche Stimmung in diesem Robert Schumann gewidmeten Stück eröffnet, profiliert sich die zweite Miniatur durch häufige Wendungen von scharfen Rhythmen zu lyrischer Agogik. *Trübes Wetter* lässt Mayer-Heimel in der gleichnamigen dritten Miniatur in Form von melodischen Böen aufziehen, das aber in den nachfolgenden Miniaturen aufklart, von hellen musikalischen Sonnenstrahlen verdrängt wird und schließlich im *Sprint* in ein rasendes Finale übergeht.

Auch Georg Arányi-Aschner lässt sein Publikum betreffend seiner bildlichen Inspiration nicht im Dunkeln. Sein von Maija Karklina-Kern vorgetragenes Stück *Licht und Schatten* (2004) wird stimmungsvoll mit ernstem Schwermut eröffnet. Nach und nach kommen zwei musikalische Charaktere zum Vorschein, die wechselseitig in die Rollen des Jägers und des Gejagten schlüpfen, einander in einem tänzelnden Versteckspiel ausweichen, bevor sie schließlich im triumphalen Ringen aufeinandertreffen. Bald darauf lockert die Pianistin mit Anselm Schauflers *Enterhaken* (2008) die Stimmung zu Ehren eines unverwüstlichen Stückes. Mit einem Herz für Dissonanzen honoriert und persifliert der Komponist den weltbekannten Klassiker von Scott Joplin. Durch die Rhythmustreue gegenüber dem Original kann selbst die allmähliche Loslösung von jeglichen harmonischen Strukturen den Entertainer nie ganz verschwinden lassen. Mit einem weiteren *Ragtime* (PV 400) von Karl Haidmayer gelingt Maija Karklina-Kern auch der thematische Anschluss, in dem sie die Konzertsaalatmosphäre in einen mystischen Tanzabend im Märchenschloss verwandelt.

Die Fortsetzung dieses Musiknachmittags stimmt die Pianistin in fünf Stücken von Johannes Kern mit bedächtigeren Klängen an. In *12.04.1991* wird der Rahmen durch eine zarte musikalische Lichtgestalt gesetzt, die allmählich in einem düster-geheimnisvollen Nebel versinkt. Der *Veitstanz* (1988) tritt konzentriert und puritanisch auf, wogegen sich das Publikum in *Die Kastanien blühen* (1988) wieder auf einer breiteren Klangwolke tragen lassen darf. Durch rhythmische Komplexität bei tonlichem Minimalismus besticht *Eröd* (1987), bevor 79/88 (1988) mit sanften musikalischen Wellen das Publikum wiederholt in Antizipation versetzt und Kerns Pentalogie abschließt.

Es folgen zwei Werke von Gerhard Präsent, der zunächst in *Tombeau pour Iván Eröd* ein Grundmotiv in rhythmisch höchster Strenge über den vollen Tonumfang des Instruments entwickelt und damit – wie auch Kern zuvor – seinen kompositorischen Lehrmeister würdigt. Auch in der *Bagatelle #2* konstituiert die präzise Taktgebung den roten Faden des Stückes, in dem mehrere vielseitige Charaktere mal als Einheit, mal als Gegenspieler auftreten. Für ihre tolle Leistung in diesem abwechslungsreichen wie gehaltvollen Programm wird die Pianistin Maija Karklina-Kern mit großem Applaus belohnt.

Einen fulminanten Abschluss findet das Konzert schließlich mit Katharina Mayer-Heimels Interpretation der *Metamorphosen* (1959) des im vergangenen Jahr verstorbenen Komponisten Karl Haidmayer. Das große schöpferische Talent des damals 32-jährigen zeigt sich unmittelbar in den phantasievollen Variationen über das elegische Adagio aus Mozarts Klavierkonzert KV 488, die Haidmayers Suite einleiten. Gekonnt verschmilzt er in den zwölf Teilen des Werkes Elemente verschiedenster Stilepochen zu einer musikalischen Zeitreise. Der Komponist und die geschickte Darbietung der Musikerin schaffen es, in jeder Passage der Suite erneut das Interesse des Publikums zu wecken – mal durch dramatische Wendungen, mal durch subtilen musikalischen Humor. Nach einer pianistisch anspruchsvollen Sequenz folgt das Stück einem Bogen über berührende Bach-Zitate zurück zu Mozart. Mit ihrer erstklassigen Interpretation der *Metamorphosen* verdient sich schließlich auch Katharina Mayer-Heimel begeisterten Beifall – bravo!

Franz Zebinger

Konzert 4. Nov. 2022 HIB.art.chor - Pfarrkirche Liebenau-St. Paul

Im dritten Jahr der Pandemie - nach langer Unterbrechung der Proben­tätigkeit - gelang es der charismatischen Chorpädagogin und Chorleiterin Maria Fürntratt, die jungen Sängerinnen und Sänger ihres HIB.art.chores für neue Werke steirischer Komponistinnen und Komponisten zu begeistern. Ab Herbst 2022 war überhaupt erst eine konsequente Probenarbeit möglich. Umso erstaunlicher war es daher, dass in diesen wenigen Wochen ein so umfangreiches und herausforderndes Konzertprogramm aufgebaut und überzeugend interpretiert werden konnte.

Zwischen den einzelnen Programmpunkten rezitierten einzelne Sprecherinnen und Sprecher aus dem Chor – quasi als programmatischen Leitfaden durch das Konzert - Lyrik von Lorenz Maierhofer.

Zu Beginn erklang „Am Südpol“ von Jörg-Martin Willnauer für gemischten Chor, gefolgt von „Der Pflaumenbaum“ (Bertold Brecht). einem Männerchor Alarich Wallners (1922-2005). Die Kinder der Unterstufe sangen dann zum Gedächtnis an den heuer verstorbenen Komponisten Walter Vaterl „Die Schnecke“ aus „3 kleine Stücke für Kinderchor“. Der Tenorsolist Sebastian Jodl brillierte mit „Ein Ziegenbock“ von Alarich Wallner. Franz Zebingers vielstrophige Balladenvertonung „Die Kinder dieser Welt“ (Marie Luise Kaschnitz), dem HIB.art.chor gewidmet, kam eindrucksvoll zur Uraufführung, gefolgt von dem Liedsatz „Dat du min Leevsten büst“ von Richard Dünser. Eine weitere spannende und gelungene Uraufführung war die experimentelle Chorkomposition „MRT“ op 76 von Magdalena Fürntratt. Mit den Chören „Die Knute“ (Johann Nestroy) von Johann Teibenbacher und die „Stanzen“ von Iván Eröd zu Texten von Ernst Jandl steuerte der Abend auf einen Höhepunkt zu: ein Teil des Chores wanderte in den hinteren Teil des Kirchenraumes – und es erklang der wirkungsvolle Echochor „Der Zeitgeist“ (Peter Rosegger) von Franz Koring (1921 – 2000), einem der Altmeister der steirischen Chormusik. Weiter ging es mit Bernhard Riedler „Summerlång, Winterlång“ und der Uraufführung von „Winternacht“ (Christian Morgenstern) von Franz Zebinger. „Fine Signs“ von Gerhard Präsent war zwar im Programm vorgesehen, kam aber aus probentechnischen Gründen nicht zur Aufführung. Zur Freude des anwesenden Komponisten Viktor Fortin spielten und sangen Chormitglieder die Szene „So wie früher“ aus dessen Musical „Das Mädchen mit den Schwefelhölzchen“. Nach dem Männerchor von Alarich Wallner „Auf dem Wege zum Licht“ (Peter Rosegger) kam es mit der Uraufführung von „The Light oft he Future“, Version für gemischten Chor von Lorenz Maierhofer zu einem weiteren Akzent in der Programmfolge. „Tappeto“ von Alexander Stankowski und Alarich Wallners „Abendstimmung“ (wieder mit dem Tenorsolisten Sebastian Jodl) führten zum Programmende mit der Uraufführung des berührenden „Evening Song“ op 75 von Magdalena Fürntratt.

Das begeisterte Publikum erzwang noch einige „Draufgaben“.

Eine große Gratulation dem HIB.art.chor und der Dirigentin Maria Fürntratt!

Hartmut Lorentz

„Sounds“ – ALEA-Ensemble, 13. Nov. Florentinersaal

Wie man dem Programmheft entnehmen konnte, konzertiert das ALEA-Ensemble bereits seit 34 Jahren – und dies mit überwiegend oder ausschließlich zeitgenössischen Programmen. Diese große Erfahrung mit moderner Musik konnte man auch im vierten Konzert, welches der Steirische Tonkünstlerbund in diesem Herbst organisiert hat, positiv erfahren.

Den ganzen ersten Teil bestritt das Ensemble in Klaviertrio-Formation mit Sigrid Präsent, Violine, Tobias Stosiek, Violoncello und Rita Melem am Klavier – und er wurde von einem einzigen Werk, dem Trio „Per aspera ad astra“ von Johann Teibenbacher eingenommen.

Wie der Titel vermuten lässt, stand Beethoven bei diesem Werk gewissermaßen Pate, aber auch viele weitere Anklänge (oder Zitate?) von anderen Komponisten tauchen im Verlauf der vier Sätze auf, wobei man sich als Zuhörer häufig fragt, woher einem gewisse Melodien oder Themen wohl bekannt vorkommen. Ich würde den Charakter dieses Werkes als „sehr bunt“ bezeichnen, mit stark kontrastierenden Abschnitten und unter Verwendung der unterschiedlichsten Elemente wie Klassik, Folklore, Tanzmusik oder Avantgarde. Teilweise scheinen mir bitonale Techniken verwendet worden zu sein, andere Passagen klingen aber geradezu „simpel“ und repetitiv, einerseits fanzinierend und musikantisch, andererseits fehlte mir ein verbindendes Element, das eine gewisse Einheitlichkeit hervor ruft. Großer Applaus, auch für die intensive und mitreissende Interpretation.

Nach der Pause folgten vier Kompositionen für Streichtrio, wobei sich Igmarr Jenner (Violine, Viola) zu Sigrid Präsent und Tobias Stosiek hinzu gesellte.

„Sounds of Wood“ (Klänge des Holzes?) von Gerhard Präsent – gleichsam das Titelstück des Konzertes – ist laut ansage des Komponisten im Auftrag eines Geigenbauers entstanden und portraitiert drei der wichtigsten Zentren des Instrumentenbaus (Cremona, Venedig, Paris) inklusive der dort maßgeblichen Künstler (Stradivari, Guarneri etc.). Besonders beeindruckend der zweite Satz „Voices of Venice“, ein stimmungsvolles Gondellied, in dem man die Nebel über dem Canal Grande vor dem inneren Auge förmlich einherschweben sieht.

Das folgende Trio von Isabel Lena de Terry „Univerde“ – der Titel gebildet aus den Wörtern Universum und Erde – schildert den Kreislauf von der „Entstehung des Alls und der Erde“, „das Leben“ und „die Entstehung des Menschen“, den „allmählichen Zerfall“ und den „Neuanfang“ in sechs stimmungsvollen Bildern mit wirklich schönen Melodien und Effekten.

Das Ensemblemitglied Igmarr Jenner stellte ein Trio betitelt „Torino“ vor, das er ursprünglich für Schüler geschrieben, jetzt für das ALEA-Ensemble bearbeitet hat: schöne Melodik, packende, teilweise unregelmäßige Rhythmik und ein berührend ruhiger Schluss ergaben ein äußerst attraktives Stück.

Am Schluss des Programms stand ein dreisätziges Trio von Alejandro del Valle-Lattanzio: während der erste Satz ruhige Motive langsam entwickelte, überzeugte das melodiose Adagio und besonders das schwungvolle Allegro, eine tänzerische Tarantella, durch stärkere Geschlossenheit und sorgten für einen effektvollen Anschluss dieses äußerst befriedigenden Konzernachmittags.

Sehr positiv zu erwähnen ist schließlich noch das anschließende Buffet mit hervorragenden Brotaufstrichen und Weinen, die zusätzlich Lust auf ein Wiederkommen machten.

* * *

Herbert Bolterauer

Konzert des Steirischen Tonkünstlerbundes

Trio Blasbalg - Florentinersaal, Sonntag 22. Jänner 2023, 16 Uhr

Kathrin Ullly, Flöte, Pia Neururer, Klarinette, Klemens M. Kollmann, Fagott

Nach der stattgefunden Jahreshauptversammlung des STB um 13.30 Uhr stand um 16 Uhr auch ein Konzert des Vereins auf dem Programm. Trotz schlechten Wetters war der Besucherstand des Konzertes sehr erfreulich.

Nach der üblichen Begrüßung – durch den Präsidenten Gerhard Präsent – eröffnete das Trio mit einem Werk des leider 2021 verstorbenen Komponisten Karl Haidmayer mit dem Namen „Romineasca“, was zugegeben dem Verfasser dieser Rezension zuerst nichts sagte („Rumänisch“ – Anm.der Red.).

Überraschender Weise stand im Programmheft auch Nr.15 – 13. Trio (es dürfte sich um die 15. Romineasca und das 13. Trio handeln) und die in der Besetzung angeführte Violine wurde durch die Flöte ersetzt, was dem Werk aber keinen Abbruch tat.

Das Werk begann mit einer ruhigen Einleitung, die in einen bewegten Teil überging, der in seiner Textur an Volksmusik erinnerte. Die Musik beruhigte sich, wurde kurz vor Schluss jedoch wieder lebendiger.

Der Fagottist Klemens M. Kollermann (wieder weiß der Verfasser nicht was „M.“ bedeutet) hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach jedem Titel verbindende Texte zu sprechen. Vor der Aufführung des folgenden Werkes berichtete er, dass die Handschrift des Komponisten schwer zu lesen war und sie daher das Musikprogramm Sibelius bemühen mussten.

Es handelte sich um eine Sonatine für – jetzt wirklich – Flöte, Klarinette und Fagott des leider auch schon 2018 verstorbenen Georg Arányi-Aschner. Dieses Werk zeichnete sich dadurch aus, dass längere Passagen solistisch nur von den einzelnen Instrumenten ausgeführt wurden. Es war im Prinzip zweiteilig und im zweiten Teil durch schwungvolle Passagen im Dreiertakt gekennzeichnet.

Nun war es wieder am Fagottisten Kollmann, sein eigenes Stück vorzustellen, er wies in seinen Ausführungen auf den Schutz der Schöpfung hin. Sein Stück war dreiteilig. Der erste und der letzte Teil stellten sich als elektronische Einspielungen mit Texten zum Umweltschutz heraus, dabei drehte sich das Ensemble mit dem Rücken zum Publikum. Im Mittelteil wurde „normal frontal“ musiziert.

Im Anschluss bedankte sich der Fagottist diesmal beim anwesenden Komponisten des folgenden Stückes, Dieter Pätzold, für seine schöne Notenschrift.

Die Musik war von leichter Tanzhaftigkeit gezeichnet, erinnerte an eine gehobene Privatveranstaltung, die – meiner Meinung nach – eine A-B-A'-B'-Einteilung aufwies. Es folgte der Dank des Komponisten ans Ensemble.

Nochmals Lob für die schöne Schrift an den nun folgenden Komponisten Franz Zebinger, der uns mit seiner Komposition „Europäische Volksmelodien“ begeisterte. Sechs kleiner Teile, die vom Komponisten verschiedenen Nationen zugeschrieben wurden. Für alle leicht erkennbar war der fünfte Teil ein obersteirischer Tanz. Sehr schwungvoll auch der letzte Teil „Jerakjina“, Griechenland verhaftet.

Wieder große Freude, Applaus, Dank des Komponisten und ab in die Pause, wo unter anderem wohl auch über das Konzert gesprochen wurde.

Der zweite Teil des Abends ist leicht erklärt: anscheinend war da der Faschingsgedanke Urheber der Idee.

Es wurden kleine, lustige Stücke von Klemens M. Kollmann gespielt, mit allerhand Spezialeffekten, mit Klatschen, Sprechgesang, Zischen, etc.

Dazwischen rezitierte die Klarinettistin Pia Neururer lustige Texte mit Titeln wie z.B. „Um Willens Himmel“ (sic), oder „Der fliehende Teppich“ (sic). Nach dem dritten Stück erklang noch eine kurze Komposition von Pia Neururer selbst. Beim letzten Stück erlebten wir Kollmann sogar am Klavier.

Wieder fragt sich der Verfasser dieser Schrift, was wohl der erste Titel „Piatris Neururis“ bedeuten könnte? Ein heimliche Blick ins Google – nichts... Dann die Erleuchtung: „Pia Neururer“ - „Piatris Neururis“!!!

Applaus, Danksagungen, schön wars...

Die letzten STB-Konzertprogramme:

**Programm 1. Oktober/WIST:
„NEUES für JAZZQUARTETT“**

Adi Traar: Jacque Chacon (komp. 2017) – UA
(*1960) – mit Adi Traar – Oboe

Gerhard Präsent: „B-Suite“ für Jazz-Quartett op.79 (2018/19)
(*1957) (Berndt-Concert-Suite) – UA
part I – part II – part III

Andreas Stangl: Der dunkle Wald (komp.2015) – UA
(*1966)

Magdalena Fürntratt: ZOOM 2020 – UA
(*1999)

Franz Zebinger: Kleine Passacaglia (komp. 2001/19) – UA
(*1946)

Pause

Berndt Luef:	CGS
(*1952)	La Strada ferrata
	El Camino de los Caballeros
	Seclusion
	PSOYG
	Belarussian landscape
	Allocations

Berndt Luef-Quartett:

Willy Kulmer: saxes, bassclarinet

Berndt Luef: vibraphon

Thorsten Zimmermann: bass

Viktor Palic: drums

Piano-Projekt III – 2. Oktober/Florentinersaal

- | | | |
|--------------------------------------|---|----|
| Michele Trenti:
(*1960) | „Gaby Hein gewidmet“ (1987) | 1) |
| Franz Zebinger:
(*1946) | „Sechs Miniaturen“ für Klavier (2021) – UA
(Hommage à Robert Schumann)
I. Mobile II. Entschlossen III. Trübes Wetter
IV. Melodie V. Schöner Tag VI. Sprint | 1) |
| Georg Arányi-Aschner:
(1923-2018) | „Licht und Schatten“ (2004)
(Kurznotizen aus meinem Tagebuch)
I. Adagio mosso II. Molto moderato | 2) |
| Anselm Schaufler:
(*1970) | Der Enterhaken (2008)
– einem unverwüstlichen Stück zu Ehren | 2) |
| Karl Haidmayer:
(1927-2021) | Ragtime – PV 400
(aus „Drei konziliante Klavierstücke“) | 2) |
| Gerhard Präsent:
(*1957) | „Tombeau“ pour Iván Eröd op.81c (2019)
„Bagatelle #2“ (hier et demain) op. 63b (2011) | 2) |
| Karl Haidmayer: | „Metamorphosen“ – 5. Suite für Klavier PV 73 (1959)
Nr. I – XII | 1) |

P a u s e

- | | | |
|----------------------------|---|----|
| Oddvar Lønner:
(*1954) | Zwei Scherzi für Klavier op. 108 (2021 – UA)
I. Scherzo: Presto (Natalia Giannaki gewidmet)
II. Scherzo: Vivace (Eduard Lanner gewidmet) | 3) |
| Johannes Kern:
(*1965) | 12.04.1991
Veitstanz (1988)
Die Kastanien blühen (1988)
Eröd (1987)
79/88 (1988) | 2) |
| Wolfram Wagner:
(*1962) | aus „Vier Balladen“ für Klavier (2019-20) – UA
Ballade Nr. 1 (Stefan Arnold gewidmet)
Ballade Nr. 3 (Eduard Lanner gewidmet)
(zum 60. Geburtstag) | 3) |

**Katharina Mayer-Heimel (1) &
Maija Karklina-Kern (2) – Klavier**

HIB.art.chor – 4. Nov. 2022, Pfarre Liebenau-St.Paul

Jörg-Martin Willnauer: „Am Südpol“ aus „Choratorium“
(*1957)

Alarich Wallner: „Der Pflaumenbaum“ (Text: Bert Brecht) für Männerchor
(1922-2005)

Walter Vaterl: „Die Schnecke“ aus „3 kleine Stücke für Kinderchor“ (1998)
(1936-2022) **In memoriam**

Alarich Wallner: „Ein Ziegenbock“ - Tenorsolo: Sebastian Jodl

Franz Zebinger: „Die Kinder dieser Welt“ (2021, dem HIB.art.chor gewidmet,
(*1946) Text: Marie Luise Kaschnitz) - **Uraufführung**

Richard Dünser: „Dat du min Leevsten büst“ nach einem plattdeutschen Lied
(*1959)

Magdalena Fürntratt: „MRT“ op. 76, 2022, dem HIB.art.chor gewidmet -
(*1999) **Uraufführung**

Johann Teibenbacher: „Die Knute“ op.15 (2001, nach einem Text von
(*1973) Johann Nestroy)

Iván Eröd: „Stanzen“ op. 89 für gemischten Chor a capella
(1936-2019) nach Texten von Ernst Jandl
*de easchdn.. / schliassli.. / hod anareaschd... /
waundsmeno... / bin a bissl.. / dees is doo..*

Franz Koringer: „Der Zeitgeist“ - Echochor nach einem Text von
(1921-2000) Peter Rosegger

Bernhard Riedler: „Summerlång, Winterlång“ (2019)
(*1996)

Gerhard Präsent: „Fine Sign“ – Paraphrase über das steirische Volkslied
(*1957) „Fein sein, beinander bleibn“ (2008/09)

Franz Zebinger: „Winternacht“ (2017, Text: Christian Morgenstern)
- **Uraufführung**

Viktor Fortin: „So wie früher“ aus „Das Mädchen mit den Schwefelhölzchen“
(*1936)

Alarich Wallner: „Auf dem Wege zum Licht“ (Text: Peter Rosegger)
für Männerchor

Lorenz Maierhofer: „The Light of the Future“ - Version für gemischten Chor
(*1956) dem HIB.art.chor gewidmet, 2021 - **Uraufführung**

Alexander Stankovski: „Tappeto“ (2016, Text: Ingeborg Bachmann)
(*1968) für 5-stimmigen Chor

Alarich Wallner: „Abendstimmung“ - Tenorsolo: Sebastian Jodl

Magdalena Fürntratt: „Evening Song“ op. 75, 2022, dem HIB.art.chor
gewidmet - **Uraufführung**

HIB.art.chor

Leitung: Maria Fürntratt

ALEA-Ensemble – 13. Nov. 2022, Florentinersaal

Johann Teibenbacher: „Per aspera ad astra“ – Trio für Klavier, Violine (1)
(*1973) und Violoncello (2011, UA) –
"In memoriam Manfred Eggner"
1. Misterioso
2. Allegro con fuoco – Adagio (con sentimento) –
Allegro come prima – Allegro moderato (zünftig und derb)
3. Andante moderato
4. Molto misterioso – Allegro risoluto –
Maestoso (ma con brio)

P a u s e

Gerhard Präsent: „Sounds Of Wood“ für Streichtrio (1998) (1)(2)
(*1957) I. The Spirit Of Cremona (to A.S. und J.G.)
II. Voices Of Venice (to D.M. und M.G.)
III. Danses de Paris (to F.X.T. und D.P.)

Isabel Lena de Terry: „UnivErde“ für Streichtrio (2020) – UA
(*1988) I. Die Entstehung des Alls und der Erde
II. Das Leben auf der Erde
III. Die Ankunft des Menschen
IV. Irdisches Idyll
V. Allmählicher Zerfall
VI. Neuanfang

Igmar Jenner: „Torino“ für Streichtrio (2016, rev.2022) – EA
(*1980)

Alejandro del Valle-Latanzio: „Trio“ für zwei Violinen und Violoncello (2020, UA)
(*1986) I. Modarato maestoso
II. Adagio ma non troppo
III. Allegro vivo

ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent – Violine (1)
Igmar Jenner – Violine, Viola (2)
Tobias Stosiek – Violoncello
Rita Melem – Klavier

Protokoll der STB-Jahreshauptversammlung

(ordentliche Vollversammlung lt.§ 11 Statuten)

am Sonntag, 22. Jänner 2023, ab 13.00 h (13.30 h)

in der Kunst-Universität, Palais Meran, Leonhardstr.15, 8010 Graz

Beginn: Da um 13.00 Uhr nicht genügend Mitglieder für die Beschlussfähigkeit anwesend sind, verschiebt sich der Beginn der Versammlung automatisch auf 13.30 Uhr.

13.30 Uhr anwesend: Mag. Gerhard Präsent (Präsident), Mag. Herbert Bolterauer (1.Vizepräsident), Alexandra Binder (Kassierin), Bernhard Riedler (Schriftführer), Mag.^a Sigrid Präsent (Schriftführer-SVⁱⁿ), Helga Arányi-Aschner (Rechnungsprüferin), David Präsent (Rechnungsprüfer), Jörg-Martin Willnauer (Beirat), Valentin Klug, Dr. Franz Zebinger (2. Vizepräsident) und Theresia Plank-Zebinger (beide ab 13.45 h)

- Tagesordnung:
- (1) Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit
 - (2) Bericht der Kassierin
 - (3) Bericht der RechnungsprüferInnen, Entlastung des Vorstandes
 - (4) Bericht des Präsidenten und Konzertreferenten, Finanzlage & Subventionen, Sponsoren, Konzerte, CD-Produktionen etc.
 - (5) Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder
 - (6) Aufgabenverteilung im Vorstand (Werbung für Konzerte, neue Mitglieder, CD-Vertrieb, Edition, Sponsorensuche etc.) - es werden dringend Personen gesucht, die Vereinsaufgaben übernehmen!
 - (7) Neuwahl des Vorstandes
 - (8) Aufnahme neuer Mitglieder, MB-Außenstände
 - (9) Projekte, Kooperationen, Ansuchen etc.
 - (10) Allfälliges

(1) 13.35 Uhr Begrüßung durch Präsident Gerhard Präsent und Feststellung der Beschlussfähigkeit.

(2) Kassierin Alexandra Binder gibt einen Überblick über die Finanzen des Jahres 2022 (siehe Anhang). Als Nachwirkungen der coronabedingten Lockdowns hatten wir 2021 einen leichten Überstand, der 2022 ausgeglichen wurde. Es wurde ein Drei-Jahres-Fördervertrag von der Stadt Graz genehmigt, plus eine prozentuelle Erhöhung für ein Jahr. Vom Land Steiermark gibt es bis dato noch keine Rückmeldung bzgl. Förderungen.

(3) Die Rechnungsprüferin Helga Arányi-Aschner und der Rechnungsprüfer David Präsent haben die Kassaführung stichprobenartig sorgfältig geprüft und alles vollständig in Ordnung gefunden. Der Antrag auf Entlastung des Vorstandes wird einstimmig angenommen.

(4), (5) und (8)

Die Mitglieder-Anzahl ist erstmals auf unter 150 gerutscht, weil Mitglieder bedauerlicherweise auch teils verstorben sind. Wir sind alle dazu angehalten, neue Mitglieder anzuwerben.

Die Mitglieder sind erneut bzw. noch immer dazu aufgerufen, selbst Projekte einzureichen. Bislang hat nur Jörg-Martin Willnauer zwei Projekte auf die Beine gestellt. Die Kriterien sind überschaubar: Es muss sich um zeitgenössische Musik handeln und sollen potenziell alle Mitglieder eingebunden werden können.

Es werden, wie auch letztes Jahr schon angemerkt, immer weniger CDs verkauft. Der CD-Verkauf läuft nicht gut und bedeutet einen Verlust von 2000€ im Jahr. Es kommt wie im Vorjahr die Idee auf, die Konzertaufnahmen auch als Dateien zugänglich zu machen, da das zeitgemäßer wäre und

die CD generell eher am absteigenden Ast ist (manche Menschen haben gar kein CD-Laufwerk mehr zu Hause). David Präsent wird sich genauer informieren mit welchem Aufwand diese Idee einherginge und wird eine ungefähre Kostenaufstellung machen.

Einige Pro-Argumente:

- Es ist zeitgemäß und somit attraktiver für (auch junge) Käufer*innen
- Dateien können unerschöpflich verkauft werden, während CDs nachzuproduzieren unrentabel ist.

Einige Kontra-Argumente:

- Es wäre ein großer technisch/finanzieller Aufwand, einen Online-Shop oder Vergleichbares einzurichten, der Umsatz wäre voraussichtlich gering – und es würden wahrscheinlich nur ausgesuchte tracks bestellt, kaum ganze Konzerte
- CDs gehen auch in die Archive der Universitäten

Als Mittelweg kristallisiert sich heraus, dass sich der zu Beginn größere Aufwand wahrscheinlich lohnen würde und dieser Schritt irgendwann sicherlich getan werden muss, um zeitgemäß zu bleiben, dass aber die CD-Produktion auch nicht ganz eingestellt werden soll. Wenn man die Aufnahmen als CD und als Datei anbieten würde, hätte alle Kund*innen die Wahl.

Die Idee kam auf, mit einem Radiosender (z.B. Radio Helsinki) zu kooperieren und eine Sendung mit Stücken aus unseren Konzerten zu schaffen. Dies würde der Vergrößerung des Bekanntheitsgrades beitragen. Im Ballungsraum Graz leben an die 500.000 potenziellen Hörer*innen.

Es kommt die Frage auf, wer Konzertrezensionen schreiben könnte. Es macht kein gutes Bild, wenn jemand von uns selbst ein STB-Konzert rezensiert, bei dem vielleicht sogar noch eine Eigenkomposition gespielt wird. Man könnte mit ME-Lehramtsstudierenden zusammenarbeiten und ein Projekt ins Leben rufen, bei dem sie Konzerte, wie die unsrigen, besuchen und Rezensionen schreiben müssen.

Die Beteiligung der Komponierenden ist rückläufig. Alle aktiven Mitglieder werden dazu aufgerufen, mehr zu komponieren bzw auch regelmäßig ältere Stücke einzureichen.

Man könnte mit Deutschlehrer*innen kooperieren und deren Schüler*innen Texte schreiben lassen, die wir dann vertonen.

Jörg-Martin Willnauer schlägt vor, ein Singer-Songwriter-Konzert zu veranstalten. Das soll junge, neue Mitglieder anlocken.

2025 soll wieder ein Kompositionswettbewerb stattfinden. Sponsoren für die Preise (500€, 1000€, 1500€) fehlen allerdings noch. Alle Mitglieder sind dazu aufgerufen, Sponsoren zu finden.

(7) Neuwahl des Vorstandes: Der Vorstand wird einstimmig gewählt und bleibt wie gehabt:

Prof. Mag. Gerhard Präsent	Präsident
Mag. Herbert Bolterauer	1. Vizepräsident
Prof. Dr. Franz Zebinger	2. Vizepräsident
Alexandra Binder, MA BSc	Kassierin
Mathias Präsent	Kassierin-SV
Bernhard Riedler, BA	Schriftführer
Mag. Sigrid Präsent	Schriftführer-SV in
Dr. Dario Cebic	Beirat
Mag. Eduard Lanner	Beirat
Jörg-Martin Willnauer	Beirat
Helga Arányi-Aschner	Rechnungsprüferin
David Präsent	Rechnungsprüfer

Es wurden 2022 folgenden neue Mitglieder aufgenommen:

- Dr. Dieter Pätzold
- Herwig Thelen
- Dr. Dietmar Eckel
- Miriam Stampfl
- Maria Frodl
- Irina Vaterl
- Katharina Mayer-Heimel
- Leonard Erdödy
- Dr. Wolfgang und Christine Herrmann
- **plus** Valentin Klug (2023)

(9) Es ist notwendig, die Bezahlung des Portier- und Buffetdienstes zu erhöhen, außerdem ebenfalls die Aufwandsentschädigungen im Verein, beispielsweise mittels einer doppelten Monatsrate für den Dezember ... allerdings nur, wenn es budgetär vertretbar ist.

(10) David Präsent: es gibt Konzertgutscheine, die man verschenken kann. Die Gutscheine sind noch wenig verbreitet und sollten bekannter werden.

Ende der Sitzung: 15:10 Uhr

Der Schriftführer: Bernhard Riedler

Jahreshauptversammlung des STB, 22.01.2023

1. Überblick Kassabuch
2. Subventionen
3. CD und Edition-Verkauf
4. Konzerte
5. Mitglieder des STB
6. Portokosten
7. Druck- und Kopierkosten

251660288

1. Überblick Kassabuch	siehe Extrablatt Kontostand per 01.01.2023: € 1 723,96 Guthaben Handkassa per 31.12.2022: € 417,98 Gesamtguthaben per 01.01.2023: € 2 141,94 Einnahmen: € 26 140,41 Ausgaben: € 32 266,98
2. Subventionen	Stadt Graz: € 9 500,00 Land Steiermark: € 9 000,00 Gesamt: € 18 500,00
3. CD-Verkauf Edition-Verkauf	Ausgaben für CD-Produktion: € 2 906,93 Austromechana: € 259,92 Tonaufnahme: € 2 200,00 Einnahmen CD und Edition-Verkauf: € 3 030,55 CD`s bei Konzerten (58 Stk.): € 454,00 Gesamteinnahmen CD und Edition-Verkauf: € 3 484,55
4. Konzerte	Besucherzahlen bei 11 Konzerten: 410, davon zahlende: 347 Einnahmen durch Kartenverkauf: € 3 206,00 Spenden: € 124,90 Konzertbetreuung (Portier 963,60/ Hilfen 1 310,-): € 2 273,60 Saalmieten: € 3 464,60 AKM-Beiträge: € 248,74 Honorare Künstler: € 13 317,68
5. Mitglieder des STB 2022	Mitgliederstand: 146, 131 erreichbare MB: € 2 988,85
6. Portokosten	Summe: € 1 529,68 AB € 1 446,72 GP € 82,96
7. Druck- und Kopierkosten	KUG: € 2 050,13 Viaprinto/ Online printers: € 485,12 Summe: € 2 535,25

Gerhard Präsent

Portrait Jörg-Martin Willnauer

Jörg-Martin Willnauer, geboren 1957 in Südwestdeutschland.

Musikstudium in Heidelberg (Klavierdiplom) und Graz (Komposition bei Ivan Eröd).

Frei schaffender Künstler auf der Schnittstelle Sprache-Musik.

Leibt und lebt seit 1981 in Graz.



Ton und Erklärung

War einst ein Komponist,
Der saß, wie's üblich ist,
Mit seinem Werk allein
Im stillen Kämmerlein.

Da kam ein Impresari:
"Oh!", sprach er, "welche Rari-
tät. Man muss sie hören!
Sie werden, ich möcht' schwören,

Berühmt!"- Man wurde einig.
Nur eine kleine Kleinig-
keit war noch zu klären:
"Wenn sie nur klüger wären,

Die Hörer, sie sind dumm!
Ich bitte sehr darum:
Sei'n Sie kein Misanthropus!
Erläutern Sie Ihr Opus!"-

Das sah der Künstler ein.
Er ging in's Kämmerlein,
Verfasste prä-posthum
Ein Expertisium.

Die eig'ne Werkenthäutung
Traf jedes Tons Bedeutung
Genau. Schon vor dem ersten Takt
War alles ausgesagt.

Die Musiker war'n froh.
Die Hörer ebenso.
Und vor dem ersten Klang
Ging man in's Restaurant.

Der Künstler blieb im Saal;
Waidwund, voll Seelenqual,
Im Auge heiße Zähren,-
Tat nie mehr werkerklären.

(Jörg-Martin Willnauer)

Werke:

Soloprogramme: (alle Programmtitel sind geschützt)

Der kahle Sänger
Darf ich Ihnen meine Software zeigen?
Man müsste Klavier spielen können ...
Forsicht, Välschung!
Carmina Banana – Krumme Lieder
Best of Willnauer!
Lechts & Rinks
Willnauer spielt Kreisler
Streng Fui!
Intermotzo
Was ess' ich, wenn ich satt bin?! – Über das Zuwenig im Zuviel
Buddhistisch bügeln
SENF 13.0 – Zwischen Krems, Dijon & Estragon
Schas-Vergolder

Duoprogramme:

Streng subjektiv (mit Ernst Sittinger)
Tandem
Stadt. Land. Sumpf.
Begnadete Köpfe
Ein Abend zum Vergessen

Trioprogramm:

Ein herrlicher Herbst für herbstliche Herren

Diskografie:

Der kahle Sänger – LP (1990)
Darf ich Ihnen meine Software zeigen? – CD
Willnauer spielt Kreisler – CD (2005)
Carmina Banana – Krumme Lieder – CD (2007)
Erdäpfel & Glühbirnen – CD (2012)
Insects, Bugs and other Species – Ensemble Clarinettissimo – CD (2013) –
3 Lieder – Orlando Records
„La Tâche“ – Alea-Quartett mit Jörg-Martin Willnauer „Streichquartett“
sowie Werken von Iván Eröd, Gerhard Präsent, Herbert Blendinger und
Mohamed Abdel-Fattah – ALEA-01-97 (1997)
Von den Göttern weiß ich nichts – CD ptx 107, www.pantau-x-records.com
von Uli Rennert (Komponist). Mit Sophie Rennert (Mezzosopran), Jörg-Martin
Willnauer (Sprecher), Maria Beatrice Cantelli (Flöte), Klaus Gesing
(Bassklarinette), Radu Petrean (Horn), Reka Nagy (Violine), Emilia Gladnishka
(Viola), Andrea Molnar (Violoncello) und Peter Herbert (Kontrabass) (2014)
(Viele Tonträger sind vergriffen. Einzelxemplare via willnauer@willnauer.at erhältlich.)



Werke auf CDs des STB u.a.:

ALEA 01-97 Streichquartett, AEA-Quartett

STB 13-09: Die Sumpfschildkröte, HIB.art.chor Graz, Ltg. Maria Fuenrtratt

Wir rufen die Schweine der Welt! -,-

Rätsel -,-

STB 18-01 Vier kleine Stücke (Streichtrio), ALEA-Ensemble

STB 18-02 Der Hecht, Klaudia Tendl-Mezzo, Wolfgang Riegler-Sontacchi-Pn

STB 18-05 Sechs Miniaturen, PHÖNIX Bläserquintett

STB 18-08 Reklame, Vokalensemble TONUS, Herbert Bolterauer-Ltg.

STB 19-08 Improvisation über „Akkordarbeit“, Elisabeth Harnik-Pn

STB 21-03 Streichquartett, Girardi-Quartett

STB 21-04 Akkordarbeit, Stephanie Fournier-Pn

STB 22-04 MagnetresonanzTanz, Elisabeth Polyzoides-VI,
Demetrius Polyzoides-Vla

STB 22-05 Gsettn, Grazer Universitätsorchester, Dir. Andrej Skorobogatko

STB 22-10 Am Südpol, HB.art.chor, Ltg: Maria Fuenrtratt

Bücher:

Die Steiermark in Wort und Schild, Styria, Graz/Wien/Köln, 2000,
ISBN 3-222-12792-1

Österreich in Wort und Schild, Edition Gutenberg – Steirische
Verlagsgesellschaft, Graz, 2002, ISBN 3-900323-51-8

Lachstein – Musikalische Miniaturen, Edition Keiper, Graz, 2013,
ISBN 978-3-902901-12-5

Die Gulaschhütte – Stadtröman in 50 Bildern, Styria-Verlag,
ISBN 978-3-7012-0178-5

Kinderstücke:

Ignaz Igel hat Geburtstag (Aufführungen u. a. mit Thomas Fey und den
Heidelberger Sinfonikern, im Musikverein Graz und im Konzerthaus Wien am
27. Februar 1994 mit Marco de Prosperis, Ruth Straub, Francois Benda, Dimi
Polisoidis, Aima Maria Labra u. a.)

Veronika Zahnsprange

Florentine Flunders fantastische Fahrt (im Auftrag des Herbert-von-Karajan-
Centrums, Wien)

Die Schöne und das Tier (im Auftrag der Musikalische Jugend Österreichs
(Jeunesses))

Film:

In meinen Tönen spreche ich, ORF-Dokumentarfilm zum 100. Todestag von
Johannes Brahms (Regie: Wolfgang Beyer)

Singspiel:

Schwejk (Regie: Leo Lukas, Musik: Jörg-Martin Willnauer)

Willnauer-Kompositionen:

WWV1: **Reklame** Text: Ingeborg Bachmann für gemischten viertimmigen Chor a capella, Doblinger 44 768

WWV2: **Akkordarbeit** Klavierstück

WWV3: **Streichquartett** I Die Versuchung des Heiligen Zwölftönus, II Kleine Bartokkata, III K. u. Kanon, poco hindemithesk IV Letzte Zuckungen (le dernier mouvement)

WWV4: **Sechs Miniaturen für Bläserquintett** I Drei Terzen im Viervierteltakt, II Carole Bar-, III...noch mehr Terzen, IV Kleine Störung, V Insekt. Sekkierend, VI Choral

WWV5: **Apostelsession** (Stück für 12 Percussionist*innen)

WWV6: **2 Lieder für Stimme und Klavier nach Texten von Christian Morgenstern:** Der Traum der Magd, Der Hecht

WWV7: **Drei Bonsais für Akkordeon, Violine & Violoncello** I Die Drüse des Bezirksvorstehers, II Intermotzo, III Tango

WWV8: **Die große Fracht** (Text Ingeborg Bachmann) Für gemischten Chor a capella

WWV9: **Die Badewanne** (Text: Jörg-Martin Willnauer) Männerquartett a capella Counter, Tenor, Bariton, Bass

WWV10: **Emil und die Direktive (Emil Breisach gewidmet)** Klavier, vierhändig

WWV11: **Ignatz Igel hat Geburtstag (Text: J.-M. Willnauer)**
Kammermusikalische Erzählung für Kinder Fl, Klar, Fag. Horn, Trp, Pos. Klav. Perc. Vl, Vla, Vc, Erzähler

WWV12: **When Hugo Wolf went mad** für mittlere Stimme und Streichquartett nach einem Gedicht von Charles Bukowski (Auftrag des Wagnerforums Graz für die Charterfeier in der Grazer Oper)

WWV13: **Vier kleine Stücke für 2 Vl, Vc und Sprecher*in** I Magnet-Resonanz-Tanz, II Aus dem Liebesfilm: Wer hat Angst vor'm Dur-Akkord. III Pozzicato-Pilka. IV Ton und Erklärung (Text: J.-M. Willnauer)

WWV13b: Magnet-Resonanz-Tanz, Version für Vl & Vla

WWV14: **Veronika Zahnspace** (Text: J.-M. Willnauer) Suite mit Story für Trp, Bläserquintett, Percussion und Sprecher*in

WWW15: **Gstettn** (Text: J.-M. Willnauer) für Kammerorchester und Sprecher*in(2021)

WWW16: **Yin & Yang im Spielsalon** (elektronisches Stück)

WWW17: **Neun Lieder für junge Leute** (2015/2016) nach eigenen Texten

Im fernen Elefantenland

Lalala Li

Das Irri-Tier

Die Sumpfschildkröte

Rätsel

Wir grüßen die Schweine der Welt

Am Südpol (Antarktis, 1995)

Fuge durch Österreich

Ja, ja, das war's für heut'

WWW? bis WWW 100plus: **Chansons aus vier Jahrzehnten**, die der Archivierung harren.

Werke auf CDs des STB u.a.:

ALEA 01-97 Streichquartett, AEA-Quartett

STB 13-09: Die Sumpfschildkröte, HIB.art.chor Graz, Ltg, Maria Fuenratt

Wir rufen die Schweine der Welt! -,-

Rätsel -,-

STB 18-01 Vier kleine Stücke (Streichtrio), ALEA-Ensemble

STB 18-02 Der Hecht, Klaudia Tendl-Mezzo, Wolfgang Riegler-Sontacchi-Pn

STB 18-05 Sechs Miniaturen, PHÖNIX Bläserquintett

STB 18-08 Reklame, Vokalensemble TONUS, Herbert Bolterauer-Ltg.

STB 19-08 Improvisation über „Akkordarbeit“, Elisabeth Harnik-Pn

STB 21-03 Streichquartett, Girardi-Quartett

STB 21-04 Akkordarbeit, Stephanie Fournier-Pn

STB 22-04 MagnetresonanzTanz, Elisabeth Polyzoides-Vl,

Demetrius Polyzoides-Vla

STB 22-05 Gstettn, Grazer Universitätsorchester, Dir. Andrej Skorobogatko

STB 22-10 Am Südpol, HB.art.chor, Ltg: Maria Fuenratt

* * *

Jörg-Martin Willnauer
Johannesweg 10, 8043 Graz
Tel: 0664 204 6950

Gerhard Präsent & Jörg-Martin Willnauer

Über Ivan Eröd, das Komponieren und die Welt - Eröd-Schüler im Gespräch -

Gerhard Präsent: Lieber Jörg-Martin, du bist ja 1981 aus Heidelberg nach Graz gekommen, um hier zu studieren? Warum genau? Wer hat dich auf Graz aufmerksam gemacht? ... und wolltest du zuerst nur Klavier studieren oder auch von Anfang an Komposition?

Jörg-Martin Willnauer: Mit dem Heidelberger Klavierdiplom in der Tasche zog's mich nach Neuseeland. Die neuseeländische Botschaft – damals noch in Bonn - hatte grünes Licht signalisiert. Die Koffer waren gepackt, da rief Harry Schröder an. Er hatte die Heidelberger Musikhochschule verlassen und war in Graz bei Iván Eröd gelandet. Also pilgerte ich mit meinen vierstimmigen Motetten und Fugen im Barockstil nebst eigenen Kompositionchen nach Graz und wurde nach Sichtung derselben von Ivan Eröd aufgenommen. Na sowas! Man wollte nicht einmal meine Klavierskünste hören. Das Diplom genügte. Der um Klassen bessere Fabio Luisi hingegen, der zur gleichen Zeit bei Milan Horvat anheuerte, musste vorspielen und antwortete auf die Frage, was er vorbereitet hatte, mit heller Stimme: „Chopin-Etüden!“ - „Welche?“, wollte man wissen.. „Alle“, war die Antwort. Der Rest ist Musikgeschichte. Ich schulde Fabio übrigens noch 20 Schilling. Die hatte er mir im Cafe Baumgartner geliehen, als ich meinen Verlängerten nicht bezahlen konnte. - Zurück zu Deiner Frage: Neuseeland war dank Harry Schröder und Ivan Eröd passé. Kurze Zeit später fuhr ich per Eisenbahn in die Landeshauptstadt. Mit zwei Koffern bewaffnet stand ich auf dem Bahnhofsvorplatz und staunte: Alles beflaggt! „Sehr nett“, dachte ich und beschloss, zu bleiben. Das war am 26. Oktober 1981.

Gerhard: Wir haben uns ja dann in der Kompositionsklasse bei Iván Eröd getroffen, ein Glücksfall für uns beide, denn er war aus meiner Sicht ein großartiger, einmaliger Lehrer.

Jörg-Martin: In der Tat. Ivan Eröd ist ein Glücksfall in meinem Leben. Bis heute. Sein wunderbares Klavierspiel, sein vorausschauendes Vom-Blatt-Spiel - mit dem er auch mein patschert notiertes Gekritzel bewältigte - und vor allem seine kompositorische Meisterschaft haben mich fasziniert. Erschwerend hinzu kam seine Vielsprachigkeit und seine methodisch-didaktische Kompetenz. Die zeigte sich auch darin, dass er so unterschiedliche Typen wie G. Präsent und J.-M. Willnauer unterrichten konnte. Er hatte einfach die richtigen Schlüssel.

Leider hat mich das nicht beflügelt, sondern das Gegenteil bewirkt. Eine veritable Kompositionshemmung.

Er hat das gespürt und mich beauftragt, Variationen über ein ganz konventionelles Thema zu schreiben. Das hat gut funktioniert und dazu

beigetragen, dass ich wieder komponieren konnte. Werk um Werk entstand. Es ging voran. Dann kam Hürde zwei: Die Schatten aus meiner Kindheit tauchten wieder auf. Die Prügel in der Schule und daheim. Die Alpträume und Suizidgedanken. Mein Weg nach Graz war auch eine Flucht. Ich wollte hier neu anfangen und hatte meinen Rucksack mitgeschleppt. Ivan Eröd hat wohl auch das gespürt und begegnete meiner Depression mit Vertrauen. Er bat mich, für den ORF-Steiermark ein einstündiges Portrait zu seinem 50.Geburtstag zu gestalten. Seit 1984 war ich „freier Mitarbeiter“ bei Radio Steiermark, hatte schon Erfahrung und ging munter ans Werk. Mein Konvolut von Interviews und Musikbeispielen wurde sehr umfangreich und brachte den ORF-Tonmeister aus der Fassung: „Das ist ja ein Feature!“ Karl-Ernst Hoffmann, damals Chef der E-Musik, kalmierte und das Portrait ging pünktlich auf Sendung. Irgendwo habe ich noch eine Cassette und das Original liegt hoffentlich noch im ORF-Archiv.

Gerhard: Iván Eröd hat Dir einmal eine Biographie von Schostakowitsch geschenkt?

Jörg-Martin: Auch da hatte er ein feines Gespür. Ich bin ja eine typische 68er Spätlese mit frühem Hang zur Rebellion. Mit acht Jahren hatte ich die väterliche Unterschrift gefälscht und zu schwänzen begonnen, als Elfjähriger schwänzte ich als Helmholtz-Gymnasiast munter weiter. In Heidelberg, einem Brennpunkt der 68er Revolte, wurde damals gerne demonstriert. Und bei den Demos gegen den Cabora-Bassa-Staudamm in Mosambik und gegen das SDS-Verbot war ich dabei. Ich wusste immerhin schon, wo Mosambik liegt, hatte politisch aber keine Ahnung. Nach einigen „Schulungen“ landete ich im KBW, einer linken Splittergruppe. Wäre mein Vater Kommunist gewesen, wäre ich wohl bei der katholischen Jugend gelandet. Jedenfalls war ich von Oktober bis Mai beim KBW dabei. Dann war mir klar, das passt nicht. Inzwischen hatte ich den „Archipel Gulag“ gelesen, war in der DDR gewesen und hatte den real existierenden Sozialismus gerochen.

Aber eine emotionale Tendenz war noch da und das hat Ivan Eröd gespürt. Er hatte ja die Nazibarbarei *und* die kommunistische Diktatur in Ungarn erleben „dürfen“.

Mich hat die Lektüre der Schostakowitsch-Biografie tief getroffen. Unter welchem Druck Schostakowitsch komponierte, wie schnell ein Leben im Stalinismus ausgelöscht wurde, wie leicht mein Leben vergleichsweise ist.

Gerhard: Welche Persönlichkeiten haben deinen Werdegang außerdem beeinflusst?

Jörg-Martin: Georg Kreisler, den ich als ÖH-Veranstaltungsreferent ins Grazer Orpheum eingeladen hatte. Daraus wurde ein Briefwechsel und ein langes Interview, das ich in seiner Basler Wohnung mit ihm führen konnte. In seiner Biografie findet sich dieses Interview auch im Quellenverzeichnis. Er hat mich

ermutigt, seine Chansons zu spielen, meine Interpretation sehr gelobt und mir sogar schriftlich gestattet, seine Texte zu aktualisieren. Die brauchen das kaum. Viele sind bis heute erschreckend aktuell. Vera Berzsenyi muss ich auch erwähnen! Sie hat mir in punkto Bühnenpräsenz, Stil, Geschmack und Niveau die „Wadln füri gerichtet“ und viele künstlerische Arbeiten auf Punkt und Komma seziert und kritisiert. Auch Bobby Mc Ferrin hat nicht nur mir in einem Workshop an der Grazer Muho ganz wesentliche Impuls vermittelt. In punkto Sprachentwicklung bin ich in erster Linie meiner Mutter dankbar. Wilhelm Busch, Christian Morgenstern und Mascha Kaleko kamen später hinzu. Zu gerne wäre ich allen drei persönlich begegnet!

Gerhard: Du hast dann – für mich ziemlich überraschend – in Graz mit Kabarett begonnen ... und mir dann erzählt, dass du das in Heidelberg bereits gemacht hast.



Jörg-Martin: Vielleicht war ich schon Kabarettist, bevor ich den Begriff begriff. Ein Brandbeschleuniger war sicherlich Wilhelm Busch. Seinen „Max und Moritz“ entdeckte ich in der Schulbibliothek und kurze Zeit später konnte ich alle sieben Streiche auswendig. Das führte den neunjährigen Jörg-Martin zu seinem ersten Auftritt: Beim christlichen Gemeindefest ließ mich mein Vater alle Streiche auswendig vortragen. Ein Streich hätte genügt. Das Publikum entglitt und es dauerte lange, bis ich mich davon erholt hatte.

In der Schule mutierte ich schnell zum Klassenkasper. Und nachdem der Pfarrerssohn Jörg-Martin drei Gymnasien vorzeitig verlassen musste, zwei Mal sitzen geblieben und wegen Teilnahme an einer Demo als „Rädelsführer“ verurteilt worden war, blieben halt nur noch die Möglichkeiten: Pfarrer, Organist, Terrorist oder Kabarettist.

In meiner Heidelberger Studienzeit verdiente ich ganz gut als Barpianist in einem uralten Touristenlokal namens „Seppl“. Dort wurde ich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, das Mannheimer Kabarettensemble „Dusche“ musikalisch zu begleiten. Ich sagte zu und war infiziert!

Auch das war ein Glücksfall. Denn zusätzlich zu meinen Psychotherapien war das Kabarett eine wichtige Selbsttherapie.

Gerhard: Wie fühlt man sich als gebürtiger Heidelberger nach über 40 Jahren in Graz – bzw. wie wirst du von den Leuten wahrgenommen? Als Steirer? Immer noch als „zuagroaster Piefke“?

Jörg-Martin: Ich bin im Markgräflerland geboren, ehemals ein Teil Vorderösterreichs und genau genommen ein Hinterwäldler aus Vorderösterreich.

Im zarten Alter von 8 Jahren kam ich nach Heidelberg und seit meiner zweiten Pubertät lebe ich in Österreich. Heute bin ich der Steirer aus Heidelberg mit deutschem Pass. Wie das „die Leute“ wahrnehmen? Unterschiedlich. Am Tummelplatz begrüßte mich ein älterer Herr freudig mit „Herr Willnauer! Meine Hochachtung! Immer!“ Kurze Zeit später durfte ich am Hauptplatz hören: „Willnauer? Müsst scho längst im Häfn sein!“

Gerhard: Als dann deine Kabarettarbeit zugenommen hat, ist das klassisch-zeitgenössische Komponieren ein bisschen in den Hintergrund gerückt. Wie war dein Verhältnis überhaupt zur zeitgenössischen Szene damals?

Jörg-Martin: Die Ligeti-Personale im Musikprotokoll des steirischen herbstes hat mich fasziniert. Die Eleganz und Eloquenz mit der György Ligeti seine brillanten Werke begleitet hat! Die Qualität der Interpretationen, die Atmosphäre! In den Jahren danach hat mein Interesse am Musikprotokoll nachgelassen. Ligeti war kaum zu toppen. Mein generelles „Verhältnis zur zeitgenössischen Szene“ kann ich nicht beschreiben, dazu ist mein Bild zu lückenhaft.

Gerhard: Wir haben dann ja 1987/88, gemeinsam mit Bernhard Lang, „die andere saite“ – einen Verein für die Aufführung „Neuer Musik“ – gegründet, den es ja noch immer gibt, wenn auch ein bisschen auf „Sparflamme“. Wie war das damals?

Jörg-Martin: Das habe ich anders erlebt: Meine Idee war es, der Hegemonie des damaligen Tonkünstlerbunds etwas entgegen zu setzen. Karl Haidmayer als Chef des STB und Karl-Ernst Hoffmann als Chef der ORF-E-Musik und Chef des Musikprotokolls im steirischen herbstes hatten ja einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die steirische E-Musikszene.

Bernhard Lang war spontan bereit, mit mir zum Chef des Grazer Kulturamts zu pilgern. Der unterstütze uns, und die „andere saite“ (auch der Name stammt von mir) war geboren. Auf der Website der „anderen saite“ liest sich das anders und das ist halt leider falsch. Aber im Gegensatz zum Kabarettarchiv, das ich gegründet und geleitet habe und deren GF Geschichtsfälschung betreibt, ist das nur ein kleines Foul. Übrigens: Auch das „Brot & Spiele“ hat seinen Namen von mir und wäre ohne meine Initiative nicht zustande gekommen. Auch zum Gelingen des Mumuth-Projekts habe ich einen substanziellen Beitrag leisten dürfen. Solches wir gerne vergessen und das muss man abhaken. Du hast im Lauf Deiner ehrenamtlichen Tätigkeit wahrscheinlich ähnliches erlebt und wenn man daran zu lange knabbert, geht das Gebiss kaputt.

Gerhard: Glücklicherweise gab es an der Grazer MHS zuerst drei, dann vier Kompositionslehrer, die eigentlich vier ziemlich unterschiedliche ästhetische Richtungen vertreten haben: Dobrowolski, Eröd, Haidmayer, Pressl – und wenn

man Gösta Neuwirth noch dazu nimmt, waren es fünf. Man konnte sich als junger Student also den passenden Lehrer aussuchen ...

Jörg-Martin: Ich habe nach Ivan Eröd auch von Gösta viele Impulse mitgenommen, auch von Dobro, wie wir ihn genannt haben und von H.M.Pressl. Diese Vielfalt war ein weiterer Glücksfall, weil ich dadurch gezwungen war, die unterschiedlichen „Wahrheiten“ zu durchdenken.

Gerhard: Irgendwie habe ich nach wie vor das Gefühl, ein Stück muss vor allem „neu, ungewöhnlich, noch nie dagewesen“ sein – was oft zu ganz abstrusen Resultaten führt (es wurden auch schon Klaviere zerhackt, Instrumente umgebaut, Klänge von Computern errechnet ... oder zufällig vom Publikum erzeugt). Ob das Ergebnis dann „gute Musik“ ist – oder nur „interessant“ – scheint nicht so wichtig zu sein ...

Jörg-Martin: Richard Wagners Forderung „Kinder macht Neues!“ stammt aus einem Brief an Liszt aus dem Jahr 1852 und bezog sich auf Hector Berlioz, der seinen *Benvenuto Cellini* immer wieder bearbeitet hatte. Diese Forderung ist auch von mir missverstanden worden und hat mich in punkto „Zeitgenössische Musik“ in eine Sackgasse geführt. Im Kabarett habe ich munter ein Chanson nach dem anderen produziert und bin bis auf eine Ausnahme - *Das Lied von der Merde* - im tonalen Universum geblieben. Orientiert habe ich mich dabei an Georg Kreislers beispielhafter Qualität, Text und Musik zu einer Einheit zu verschmelzen. Im konventionell zeitgenössischen Milieu hat mich o.g. Missverständnis viele Jahre gebremst. Bis mir klar geworden ist, dass diese *Macht-Neues!-Forderung* nicht nur uralte, sondern auch falsch ist. In der Musik geht es nicht um „Neues“, sondern um Gefühle. Die Nachrichten bringen stündlich „Neues“, das mag ihre Aufgabe sein. Die Aufgabe der Musik ist das nicht. Natürlich hat jedes Werk eine Struktur. Auch das Bestreben, keine Struktur haben zu wollen, ist ja eine. Ob diese Gefühle tonal, bi-, a- oder frei-tonal, seriell, vierteltönig, jazzig oder sonst wie transportiert werden, ist sekundär. Jede Komposition drückt bewusst oder unbewusst ein Lebensgefühl aus. Das Lebensgefühl derjenigen, die das Werk komponiert haben. Was mich betrifft, so bin ich durch und durch Tonalitäter. Wie das, was ich schreibe klassifiziert wird, ist mir wurscht. Ich schreibe, was mich berührt. Und freue mich, wenn es mein Publikum berührt. Das ist ja das Schöne am Konzert: Die einmalige Atmosphäre. Der Dialog zwischen Bühne und Auditorium. Der Begriff „Live-Konzert“ ist eigentlich ein weißer Schimmel. Ein Konzert ist *immer* live! Wenn die Musik aus dem Lautsprecher kommt, ist das kein Dialog mehr. Aber das ist ein anderes Thema...

Gerhard: Du hast ja anfangs, während deines Kompositionsstudiums, etliche Werke für „klassische“ Besetzungen komponiert ...

Jörg-Martin: ...ja, bis auf das obligate Orchesterstück, das ein Studium krönen und beenden sollte, habe ich alles gemacht. Vieles mit Ohrenzwinkern. Z.B. „Die Versuchung des Heiligen Zwölftonius“ (Streichquartett). „Drei Terzen im Viervierteltakt“ (Bläserquintett), „Akkordarbeit“ (Klavierstück) u.a.

Das waren auch Versuche, dem Wagnerschen Damokles-Schwert zu entkommen. Wie Du weißt, habe ich mein Kompositionsstudium nicht abgeschlossen. Neben dem erwähnten Orchesterstück fehlt mir auch noch ein positiver Abschluss in „Elektronischer Musik“. Das hatte mit Oddvar Lønner zu tun, der sich heute auf FB gekonnt als Brahms-Grieg-Inkarnation präsentiert.

Die Prüfung im Fach „Elektronische Musik“ war eigentlich eine gemähte Wiese, wie der Piefke sagt. Ein passables elektronisches Stück hatte ich bereits komponiert: *Yin & Yang im Spielsalon*. Auch deshalb sah ich der Prüfung gelassen entgegen. Der erste Prüfling, Oddvar Lønner durfte im Beisein unseres Jahrgangs sein Wissen mündlich präsentieren. Oddvar, der trotz oder wegen seines norwegischen Staatsstipendiums recht ökonomisch agierte, war im elektronischen Milieu im Gegensatz zu Robert Höldrich kein Superstar.

Professor Hönig wollte den Druck herausnehmen und sprach: „Ich stelle Ihnen fünf Fragen, Wenn Sie eine beantworten können, haben Sie schon ein „genügend“ und können sich nur noch verbessern.“ Die nun folgende Frage konnte Oddvar zur allgemeinen Freude tatsächlich beantworten und bevor Prof. Hönig die zweite Frage stellen konnte, war Oddvar schon aufgestanden, sagte: „Danke, mir genügt's!“, und ging.

In der Folgewoche waren Klaus Johns und ich an der Reihe. Prof. Hönig hatte zwei A4-Blätter mit Fragen vorbereitet, die in einer Stunde schriftlich zu beantworten waren. Klaus durfte beim Professor bleiben, ich war beim Assistenten nebenan auf mich allein gestellt.

Resultat: Zwei „Nicht genügend“.

Gerhard: In den letzten Jahren hast du aber wieder mehr für traditionelle Besetzungen geschrieben ...

Jörg-Martin: Stimmt. Dazu muss ich ein bisserl ausholen: 1985 hatte ich einen Kabarett-Preis, das „Passauer Scharfrichterbeil“ gewonnen. Ein Preis, den ein Jahr zuvor HP Kerkeling gewonnen hatte. Das ging durch die Medien und so kamen sehr viele Anfragen und Aufträge herein. Das Kompositionsstudium rückte in weite Ferne. Zeitweise hatte ich gut 100 Auftritte bzw. Benefizien pro Jahr, wusste manchmal nicht gleich, in welcher Stadt ich aufgewacht war und performte von Finnland bis Rom und Brüssel bis Budapest. In Summe waren das gut 3.000 Auftritte in 12 europäischen Ländern. Hinzu kamen viele hundert ORF-Radiosendungen. Hauptsächlich im Kabarett- und Feature-Bereich für Radio Steiermark, aber auch im Jazzbereich live für Ö1.

Viele Moderationen, - z.B. für „Kleine Leute, große Ohren“ im Musikverein, für Kongresse, für die Heidelberger Sinfoniker u.a.- mehrere Bücher, CDs,

Kinderstücke und die Hauptrolle in einem 3Sat-Film zum 100.Todestag von Johannes Brahms füllten meine Kalender.

All das ist ohne größere Schäden, Unfälle etc. über die Bühne gegangen.

Das macht mich froh und dankbar und weil ich nicht deppert bin, lass ich's jetzt ruhiger angehen. Wenn mich eine Aufgabe reizt, sage ich zu. So ist heuer ist ein Theaterstück entstanden: *“Die Frau von der Tankstelle“*. Am 3., 4. und 7. Feber 2023 ist es wieder im Grazer Schauspielhaus zu sehen.

<https://ticketzentrum.buehnen-graz.com>

Gerhard: Wie läuft bei dir der kreative Prozess ab? Hast du zuerst eine musikalische „Idee“, eine Vorstellung von einem neuen Stück – oder muss zuerst ein Auftrag, eine Gelegenheit stehen?

Jörg-Martin: Manchmal stelle ich mir den Auftrag selber, haha. In der Gewissheit, dass das Werk auch gespielt/veröffentlicht/rezipiert wird. Für die Schublade mach ich nix mehr. Dafür bin ich zu alt.

Ich bin weit entfernt davon, genial zu sein, bin aber durch und durch kreativ und hatte das Glück, meine Kreativität in den unterschiedlichsten Feldern ausleben zu können. Ich kann keine Oper komponieren, aber Kabarett-Programme. Weil ich gelernt habe, wie man Spannung aufbaut, was an den Anfang, vor die Pause und ins Finale gehört. Das ist mir auch bei meinem Theaterstück zugute gekommen und gilt auch für meine Musik. Die kreativen Prozesse beschreiben kann ich nicht. Auf einmal ist das Ding da. Punkt. Es gibt auch unzählige Skizzen, die nicht ausgearbeitet sind. Und das wohl bleiben werden.

Gerhard: ... und die Arbeitsweise? Langsam? Rasch?

Jörg-Martin: Unterschiedlich. Texte gehen mir leicht von der Hand. In der deutschen Sprache und seinen vielen Varianten fühle ich mich wie ein Fisch im Wasser. Meistens!

Das Komponieren macht deutlich mehr Mühe, weil ich einfach zu wenig Praxis habe. Es ist wie bei einer Fremdsprache, die du mal gründlich gelernt, aber zu selten gesprochen hast.

Gerhard: Welchen Stellenwert nehmen deine „klassischen“ Kompositionen gegenüber deinen Kabarett-Programmen ein?

Jörg-Martin: Ich sehe mich nicht als Klassiker. Befreit von den Schubladen, kann ich in den unterschiedlichsten Feldern kreativ sein. Es gibt auch Fotobücher (Z.B. Die Steiermark in Wort & Schild), Gedichte & Songtexte (Der Lachstein) und open-air Kunstaktionen (Simultanmarathonsegnung auf dem Grazer Hauptplatz anlässlich des Papstbesuchs) u.v.a.

Schubladen und Vergleiche mit anderen führen nur in die Rue de la Gack.

Wenn ich mich mit Mozart vergleiche, muss ich das Komponieren lassen.

Wenn ich Beckett als Maßstab nehme, muss ich mit dem Schreiben aufhören.
Ich vergleiche meinen Begabungssacker nicht mit anderen Äckern.
Wer das tut, fährt mit angezogener Handbremse.
Also versuche ich, im Rahmen meiner Möglichkeiten, die selbst gestellte Aufgabe so gut wie möglich zu lösen. Punkt.

Gerhard: Während der Corona-bedingten Lockdowns war ja auch Kabarett nicht möglich. Wie ist es dir da ergangen? Hattest du (finanzielle) Hilfen?

Jörg-Martin: Im tiefsten Lockdown hat mich ein Freund angerufen: „Brauchst was?“ Zuerst habe ich nicht kapiert, was er meint. Als mir das klar wurde, war meine Antwort: „Noch nicht!“.

Monate später habe ich ihn gefragt, ob das Angebot noch gilt. Er meinte nur: „Komm' her.“ Wir sind zu Bank gefahren, er hat mir 10.000 Euro geliehen und gesagt: „Wenn ich sterbe, gibst es halt meinen Kindern.“
Er lebt noch und ich konnte meine Schuld begleichen.

Gerhard: Und jetzt? Läuft es wieder langsam wieder an, oder hast du generell weniger Publikumsinteresse bemerkt? Geht man abends wieder häufiger fort ... oder ist man lieber noch vorsichtig und vermeidet Veranstaltungen?

Jörg-Martin: Es wird immer ein Publikum geben, das die besondere Atmosphäre einer sog. Live-Veranstaltung schätzt. Mal sind das mehr Leute, mal weniger, aber das Konzert als Ereignis wird bleiben.

Was mich persönlich betrifft, so geht's mir gut: Die „Tankstelle“ war ausverkauft, andere Veranstaltungen gut besucht. Ich bin ja kein Blockbuster, sondern ein Nischentyp in mehreren Nischen. Dort fühl ich mich wohl und spiele immer mit ganzem Herzen für die, die da sind.

Gerhard: Es gibt ja den generellen Trend zu Online-Konsum, nicht nur bei der jungen Generation ... zusätzlich am besten noch gratis – und immer verfügbar. Wie siehst du das?

Jörg-Martin: Naja. „Die junge Generation“ gibt es nicht.

Natürlich ist „Jetzt-immer-alles-sofort & gratis!“ eine Tendenz! Aber nur eine von vielen. In der Generation zwischen 16 und Mitte 30 tummeln sich unzählige Lebensweisen, Richtungen, Anschauungen.

Dort spielt das, was uns bewegt und interessiert, sicher nicht die erste Geige.

Aber so ähnlich war's ja zwischen uns und unseren Eltern auch.

Inzwischen ist die Szenerie halt bunter und schneller. Wie das weitergeht? Schau ma mal.

Gerhard: Beim STB bemerke ich auch eine gewisse (nennen wir es) „Trägheit“, sich einzubringen. Einige der „wirklich fleißigen“ Komponisten wie Karl

Haidmayer, Georg Arányi-Aschner sind leider verstorben ... und bei jüngeren Urhebern besteht manchmal wenig Interesse.

Jörg-Martin: Naja, der „Fleiß“ wird ja wohl nicht das einzige Kriterium sein. Der STB ist doch kein Gefäß für musikalische Logorrhö!

Die von Dir Erwähnten sind ja in eine ganz andere Situation hineingeworfen worden.

Heute stehst Du als junger Mensch vor einem Riesengebirge namens Kultur.

Daneben plätschert ein Riesenozean namens Wissenschaft. Und den Dschungel namens Alles-ist-so-extrem-komplex-und-chaotisch gibt es auch noch.

Unterirdisch gibt es keine Hölle, jedoch ein Mycel, das alle mit allem wirt verbindet. Und die Außerirdischen sind schon im Anflug.

Erschwerend hinzu kommen Milliarden Zerstreungsangebote.

Wer soll sich da zurechtfinden und auf den STB stoßen?

Gerhard: Du hast ja zwei Projekte für den STB vorgeschlagen ... erzähl uns bitte etwas darüber.

Jörg-Martin: Für **Humor und Musik am 5. März im Florentinersaal** konnte ich zwei exzellente Leute gewinnen: Fiona Fortin am Klavier und Janos Mischuretz, Stimme.

Das Projekt **Musik im Freien** wird erfreulicherweise von Andrej Skorobogatko und seinem Bläserquintett gestaltet und soll (voraussichtlich) wetterabhängig am 1. der 2. Juli in einem Grazer Park stattfinden.

Gerhard: Wie würdest du musikalischen „Humor“ überhaupt definieren? Es ist doch nicht zu verwechseln mit vordergründig „lustig“ – oder?

Jörg-Martin: Es gibt keine allgemein gültige Humor-Definition, aber ein Axiom: *Wir* haben Humor. Humorlos sind die anderen.

Humor, den manche mit Witz verwechseln, ist ja in erster Linie eine Art Lebensphilosophie. Gewürzt mit Selbstironie ist Humor ein passabler Lebensanker.

In der Musik ist Humor noch schwerer zu fassen als in der Sprache.

Trotzdem gibt es einige, deren Humor in der Musik hörbar ist:

Joseph Haydn, Schostakowitsch, Werner Pirchner mit seinen wunderbaren Öl-Kennungen. Friedrich Gulda mit seinem Cellokonzert...

Mozart mit seinem berühmten Sextett „*Ein musikalischer Spaß*“, KV 522 ist ein besonders gutes Beispiel: Um den Humor in diesem Werk zu entdecken, musst du die kompositorischen Regeln kennen, die damals (mehr oder weniger) verbindlich waren. Dann ist es ein Vergnügen. Sonst ist es halt irgendwie naja.

Vielleicht ist das eine Definitionsannäherung: Humor ist Dialog. Wenn die Abweichung von der Norm erkannt wird, kanns lustig werden.

Muss aber nicht. Denn was für manche harmlos ist, geht anderen schon viel zu weit.

Gerhard: Es hat doch einige Zeit gedauert, bis Werke für „Humor in der Musik“ zusammen kamen. Haben manche KomponistInnen keinen Humor ... oder ist uns in der heutigen Zeit der Humor vergangen?

Jörg-Martin: Wie gesagt: Humor verbindet und trennt. In „wir“ und „die anderen“.

Wir haben Humor. Die anderen lernen noch. Trotzdem sind inzwischen so viele Stücke eingereicht worden, dass wir ein spannendes Konzert gestalten können.

Gerhard: Da sind wir nun bei „musikalischer Qualität“ überhaupt. Diese ist meiner Meinung nach heutzutage nicht an jeder Ecke zu finden. Zu Bachs, Mozarts oder Brahms' Zeit war es ja offensichtlich, wenn jemand (gut) komponieren konnte – oder eben nicht. Heutzutage, wo man ja prinzipiell künstlerisch machen kann, was man will (nicht nur in der Musik), ist es doch schwieriger – wenn nicht sogar unmöglich – eindeutig zu sagen, ob etwas gut ist oder nicht.

Jörg-Martin: Schrott und Qualität wurden zu jeder Epoche produziert und nicht immer gleich als solche erkannt. Im Lauf der Zeit überlebt das Beste vom Besten. Aber nicht immer. Einiges geht verloren. So ist das halt. Stell Dir vor, alles Komponierte würde ewig bleiben.

Gerhard: Die Popularität, bzw. der Erfolg beim Publikum kann es ja nicht sein (siehe Gabalier ...). Auch Salieri war damals viel geschätzter als Mozart, Conradin Kreutzer und Rossini bekannter als Schubert. Heute ist dies umgekehrt.

Jörg-Martin: Mit Gabalier haben Trachten-Industrie und Schlagerkommerz eine ideale Galionsfigur gefunden. Dieser Kombinesch ist es völlig wurscht, ob der Kontrapunkt stimmt. Hauptsache ist der Profit.

Natürlich sind Songs aus der Schlagerfabrik und Schubert-Lieder qualitativ nicht gleichwertig. Aber die Gefühle, die diese oder jene Lieder bei den Menschen auslösen, die sind gleichwertig. Und das sollten wir respektieren.

Natürlich tut das weh, wenn ein Jazztrio von internationaler Qualität für ein paar hundert Euro aufspielt, und Volkstümmer-Trios pro Abend für Playback-„Gesänge“ viele tausend Euro absahnen.

Gerhard: Umgekehrt schließt „Erfolg“ aber Qualität nicht aus – siehe The Beatles.

Jörg-Martin: Da steckt viel Klassik drin: Kontrapunkt, Instrumentation, Sound. Ein Musterbeispiel für Teamwork. Ich bin kein Prophet, aber eines ist klar: Die zeitgenössische Musik im 21. Jahrhundert wird teamorientiert und weiblich sein.

Gerhard: Bereitest du noch neue Programme für dein Kabarett vor – oder spielst du vor allem deine vorhandenen Programme – oder Georg Kreisler?

Jörg-Martin: Kreislers Lieder werden mich wohl bis zum Lebensende begleiten, Skizzen für neue Programme gibt es haufenweise: Schau ma mal.

Gerhard: Vor einiger Zeit hat mir ein international sehr bekannter Musiker und Komponist gesagt „The CD is dead!“ – sicherlich in bezug auf den Trend, alles im Internet quasi gratis zu bekommen, als download oder auf youtube. Auch die CDs des STB erreichen nur geringe „zweistellige“ Auflagen. Soll man überhaupt noch CDs produzieren?

Jörg-Martin: Jaja, als die Zeitung ihren Siegeszug antrat, hieß es, das Buch wird sterben. Als das Radio kam, hieß es, die Zeitungen werden sterben. Als die Fernseher die Wohnzimmer fluteten, hieß es: Buch, Radio und Zeitungen werden sterben. Als das Internet.... Ich vermute, die meisten Medien werden überleben. Viele in der Nische, manche im Rampenlicht.

Gerhard: Musik als download verfügbar zu machen, bringt den Urhebern ja quasi keine Einnahmen. Wovon leben Komponisten jetzt und in der Zukunft?

Jörg-Martin: Manche werden unterrichten, andere Taxifahren. Verhungern wird hoffentlich niemand. Dass durch das Streaming die Konstruktion des Urheberrechts unterlaufen wird, hat sich schon herum gesprochen. Bob Dylan, Bruce Springsteen, Paul Simon u.v.a, haben ihre Musikrechte schon verkauft, andere werden folgen. Da wird sich die AKM was überlegen müssen.

Gerhard: Wie steht es um deine Internet-Präsenz. Wie vermarktest du dich?

Jörg-Martin: Ich vermarkte nicht mich, sondern höchstens meine Werke. Und das bestenfalls mittelmäßig. Aber dieses hochpolierte Selfmarketing kotzt mich an. Ich kann ich nicht.

Gerhard: Was machst du sonst in deiner Freizeit – abgesehen von Musik und Texten?

Jörg-Martin: Garteln. Das erdet.

Gerhard: Pläne für die nähere oder fernere Zukunft?

Jörg-Martin: Leben genießen. Das eigene und das Leben an sich.
Gegenwart genießen. Dankbar sein.

Gerhard: Was für Projekte möchtest du unbedingt noch verwirklichen?

Jörg-Martin: Mein WWV! Mein Willnauer-Werk-Verzeichnis! Texte, Songs, Kompositionen, Kinderstücke, Fotografien, Gedichte, Pamphlete... Das muss mal geordnet werden! Archiviert! Sortiert! Natürlich gegen Bezahlung. Falls unser Dialog von einer Persönlichkeit gelesen wird, die sowas kann, bitte melden! Hier ist meine Mailadresse: willnauer@willnauer.at . Und meine Telefonnummer: 0664/2046950

Gerhard: Herzlichen Dank – wir freuen uns schon auf die beiden Konzerte mit „Humor“ und „Musik im Freien“ im nächsten Jahr!

Konzerthinweis:

So. 5.03.2023 16:00 Uhr Joh.Jos.Fux-Konservatorium, Nikolaigasse 2
„Humor in der Musik“: János Mischuretz – Gesang, Fiona Fortin – Klavier, Jörg-Martin Willnauer – Moderation. Werke von Iván Eröd, Lorenz Maierhofer, Dieter Pätzold, Gerhard Präsent, Isabel Lena de Terry, Jörg-Martin Willnauer, Franz Zebinger u.a.



Konzert-Termine/Kalendarium:

Die Veranstaltungen des **Steirischen Tonkünstlerbundes** sind immer auf unserer homepage www.steirischertonkuenstlerbund.at aktuell unter „NEWS“ einsehbar. Bei allen Veranstaltungen Terminänderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten, die Verantwortung liegt stets beim jeweiligen Veranstalter.

Kartenbestellungen/Steir.Tonkünstlerbund: 0681/1036 4138 - stb_hofer@gmx.at
Abendmusiken/Infos: 0650/74 73 150

So. 5.03.2023 16:00 Uhr Joh.Jos.Fux-Konservatorium, Nikolaigasse 2
„Humor in der Musik“: János Mischuretz – Gesang, Fiona Fortin – Klavier, Jörg-Martin Willnauer – Moderation. Werke von Iván Eröd, Lorenz Maierhofer, Dieter Pätzold, Gerhard Präsent, Isabel Lena de Terry, Jörg-Martin Willnauer, Franz Zebinger u.a.

Fr. 17.03.2023 19:30 Uhr Kunsthau Weiz/Stronach-Saal
„GASSENHAUER“ – 38. Schubertiade mit dem ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent-VI, Tobias Stosiek-vc, Rita Melem-Pn: Werke von L.v.Beethoven, G.Präsent, F.Schubert

So. 19.03.2023 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
Orgelmusik zur Fastenzeit – Herbert Bolterauer, Orgel, Werke von F. Couperin, G. Muffat, D. Buxtehude, J.S. Bach, A. Heiller, A.F. Kropfreiter

So. 23.04.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
Doppelkonzert „SELFIES IV“ & Eduard LANNER – Klavier: Werke von Dario Cebic, Oddvar Lønner, Wolfram Wagner – und mit Magdalena Fürntratt, Valentin Klug, Marinos Kurda, Christoph Renhart, Bernhard Riedler, Gerhard Präsent/ALEA-Ensemble, Henrik Sande, Adi Traar, Jörg-Martin Willnauer, Franz Zebinger u.a.

Sa. 06.05.2023 12:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3)
Orgelbrunch - Studierende des Konservatoriums für Kirchenmusik Graz

So. 14.05.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
KONSpirito III – Schüler:innen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums spielen Werke steirischer KomponistInnen: V.Fortin, I.de Terry uva.

So. 14.05.2023 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3)
Wolfgang Amadeus Mozart: „Große Credomesse“ und div. Motetten
- SolistInnen, InstrumentalistInnen und Chor der Musikuniversität Graz

Sa. 20.05.2023 14:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3): Öffentl. Generalprobe
Sa. 20.05.2023 16:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3): Konzert
Grazer Vesper - In Zusammenarbeit mit dem Festival Voice of Spirit Instrumentalensemble auf Originalklanginstrumenten, cappella nova graz, Otto Kargl, Leitung

So. 04.06.2023 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3)
„music for a while“ mit Werken von Purcell, Elgar, Durufle, H. Bolterauer (UA) u.a.
Gertraud Santner, Sopran, Julia Panteljat, Violoncello, Benedikt Santner, Orgel

So. 25.06.2023 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3)
Singt dem Herrn - Chor und Orgelmusik, Vokalensemble tonus, Sebastian Trinkl,
Organist, Veronika Karner, Leitung

Sa. 1. oder So. 2. Juli 2023 – nachmittags in einem Park in Graz:
„MUSIK IM FREIEN“ – PHÖNIX-Bläserquintett (de Terry, Haidmayer, Zebinger ua.)

So. 24.09.2023 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3)
Antonio Vivaldi: Gloria und Werke v. J.S. Bach, 40 Jahre Vokalensemble cappella
nova graz, Instrumentalensemble auf Originalklanginstrumenten, Otto Kargl, Leitung

So. 8.10.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
LIEDER mit Klaudia TANDL – Mezzo, Wolfgang RIEGLER-SONTACCHI – Pn

Die nächsten STB-Konzerte:

So. 5.03.2023 16:00 Uhr Joh.Jos.Fux-Konservatorium, Nikolaigasse 2
„Humor in der Musik“: J.Mischuretz, F. Fortin – Klavier, J.M.Willnauer

So. 23.04.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
Doppelkonzert „SELFIES IV“ & Eduard LANNER – Klavier

So. 14.05.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
KONSpirito III – Schüler:innen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums

Sa. 1. oder So. 2. Juli 2023 – nachmittags in einem Park in Graz:
„MUSIK IM FREIEN“ – PHÖNIX-Bläserquintett

So. 8.10.2023 16:00 Uhr Florentinersaal/Pal. Meran
LIEDER mit Klaudia TANDL – Mezzo, Wolfgang RIEGLER-SONTACCHI – Pn

→ **www.steirischertonkuenstlerbund.at**

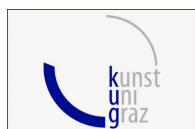
* * *

Das Bier bei



unserem Buffet

... im Palais Meran!



Adressfeld: